

ist. Nachher ordnet sich alles so schön und klar. Z.B. die Pariser Geschichte. Auch aus diesem Grunde war ich für das Vorwort statt des Nachworts: Der Genuss des Buches ist ungleich grösser, wenn man den Spiegel zur Hand hat, in dem man die Gestalt Loyolas von allen Seiten betrachten kann.

Aber ~~KKKS~~ Landshoff wird ja schon wissen, warum er es tut.

Hier am Anfang finden sich auch die einzigen kleinen stilistischen Aussetzungen, die ich habe. "Wird es dem alten F. gelingen, mit der jungen G. den Erben zu machen?" Sowas haut mich. (Ich schreibe schlechter, das weiss ich, aber ich bin ja kein grosser Mann. Und wenn du mich fragst!)

Oder auf S. 28; da fängt unten ein Satz an: (Franz, Nachfolger), der ist, wenn sich auch in der Mitte ein Doppelpunkt befindet, 16 Zeilen lang. S.46, Zeile 7 müsste es doch heissen: "Lassen sich verdienen" statt "lässt sich verdienen".

Ich gebe zu, das sind Kleinigkeiten, und nachher hört das auch auf. Es ist eben nur am Anfang nicht schön.

Sonst bin ich restlos begeistert, und ich glaube, es werden viele andere auch sein. Und nicht die Schlechtesten und Unwichtigsten.

Schade ist es, dass das Buch mit Loyola aufhört, und dass man von der Geschichte seines Werks, von der Entwicklung des Ordens überhaupt nichts hört. Ein ganz kurzer Abriss hätte als Beweis für Bau und Dauer dieser Lebensarbeit hinzugefügt werden müssen. Das hätte der Querido-Mann als Nachwort geben müssen, wenn er schlau gewesen und Sinn für die Bedürfnisse des Publikums gehabt hätte.

Wundervoll sind die Schilderungen, die du so nebenbei gibst. Man frisst das wie Zucker. Dass Bilder hinzugefügt sind, ist grossartig. Hoffentlich ist aber auch eine historische Vergleichstabelle dabei, die zeigt, was in allen Ländern gleichzeitig war. Man hat doch nicht immer den kleinen Floetz zur Hand.

Lieber M.;

wegen R.D.S. kann ich Dir keinen Rat geben. Das kann jeder nur mit sich abmachen. Ich habe nicht unterschrieben. Was heisst "formal"? Gerhart Hauptmann wird auch behaupten, dass er nur "formal" mitmacht.

3.)

Lambda hat eine Karte und einen Brief geschrieben.. Vergnügt. Sonst ohne Inhalt.

3.1

Hier kriselt bei den Verlagen und bei den Emigranten. Sieht bei vielen sehr mies aus. Ich kann mich hier nicht mehr halten. Werde infolgedessen wohl im nächsten Monat wieder heruntergehen. Habe soeben einen 12 Seiten langen Artikel für die "Sammlung" über die Christlichen Vorgänge in Deutschland geschrieben. Würde am liebsten über den Sommer ein aktuelles Buch über die deutschen Weltanschauungskämpfe (Protestantismus, Katholizismus, Wotans-Religion, Freimaurerei und Judentum) machen. Fände ich einen Verleger, der mir sechs Monate lang 1000.-Franz. Franken Vorschuss gibt, so wäre ich für den Sommer versorgt. Ob der Fischer mit seinem Prager Einfluss nicht einen dortigen Verleger dafür gewinnt?

4.)

Vom amerikanischen Verleger sehr liebenswürdiger Brief. Schwacher Absatz, gute Kritiken. Anfrage wegen Details aus meinem Leben. Aber man kann auf solche unverbindlichen Liebenswürdigkeiten hin natürlich nichts erhoffen.

5.)

Jackier hat sein Haus verkauft. Will im Frühjahr hinüber. Mir ist nicht wohl dabei. Ich traue ihm weder die genügende Umsicht noch Vorsicht, noch Skepsis zu, die zu solchen Sachen heute nötig sind.

6.)

Anruf. Ich erwarte Sonntag wieder Deinen

prohijp jr.

Sage mal noch eins! Wenn es sich auch nur um den Mann und nicht um den Orden handelt: sollte man nicht bei einer Neuauflage evtl. ein bisschen die Ordensregeln wenigstens erwähnen? Du verstehst mich recht: ein bisschen Sockel unter dem Denkmal - das vermisse ich. Das sind natürlich lächerliche Einwände rein journalistischer Art. Ich ~~will~~ meckere auch bloss, weil Du durchaus willst, dass ich ein bisschen meckere, denn ich habe das ganz bestimmte Gefühl - dass - Hals und ~~Bein~~ Beinbruch, dreimal in die Ecke gespuckt und ein Krokodil auf den Popo geküsst -, das Dein grösster Erfolg werden wird.

Hast Du nicht einen Durchschlag Deines letzten Briefes? Was habe ich nicht beantwortet? Lass mir doch von Sascha das nochmal schreiben.

Herzlichste Luer

Lieber M.G.!

Gerambly

Donnerstag.

Heute morgen um 10 Uhr kam Ilse furchtbar aufgereggt zu uns. Sie bekam einen schweren Weinkrampf. Sie muss bis zum 3. Dezember Frankreich verlassen. Ein Kriminalbeamter hat sie im Hôtel erwartet, dann ist sie durch einen Schutzmann zur Präfektur geführt worden. Vier Verhöre wurden mit ihr angestellt, ob sie arbeitet. Es ist festgestellt worden, dass sie morgens immer um die selbe Zeit das Hôtel verlässt und abends um dieselbe Zeit zurückkommt. Obwohl sie immer wieder versicherte, dass sie nicht arbeitet, fragte man immer wieder, wo sie arbeitet. Schliesslich wurde ihr die Aufenthaltserlaubnis entzogen und die Ausweisung zugestellt.

Täglich Sie hat sich dann bei uns beruhigt. Blieb ein paar Stunden hier. Versucht jetzt auf dem Comité u.s.w. - Ich schreibe Dir im Auftrag, da sie heute die Nerven verloren hatte. Du brauchst Dir aber keine Sorgen zu machen. Sie hat sich sehr schnell schon wieder erholt und weiss, was sie will. Ein vernünftiges Mädchen, auf das man sich verlassen kann. Ich habe ihr geraten, Kathi nichts darüber zu schreiben, bevor der Fall völlig aufgeklärt ist. Wozu die arme Frau in Angst versetzen. Ich werde dann mit Ilse verabreden, wie man es ihr schreibt, ohne dass sie sich zu sehr ängstigt. Was Ilse dann machen wird, weiss sie noch nicht. Sie wird ja mit Dir korrespondieren. Sie will auf keinen Fall nach D. zurück. Denkt sehr intensiv an P. und sieht auch entfernte Möglichkeiten hinzukommen. Bitte schreib' ihr gleich einen netten, aufmunternden Brief. Sie wird Dir ja auch morgen mitteilen, was nun geworden ist.

Es ist schon spät Nachts; deshalb nur kurz

viele herzliche Grüsse ! *J. L.*

Das Blatt habe ich erst flüchtig durchgesehen. Es macht einen besseren Eindruck als das vorige. Nur fehlt auf der 1. Seite ein kurzer,

schlagender Leitartikel.

Herzlichst

Dein

L.

Generalanzeiger", an dem der Wickihalder einmal war - ist da nichts zu machen? Budzislowski hat an mich geschrieben. Er hat, mit Recht, das Stück aus dem Nachwort nicht gewollt, um anderes gebeten. Ich habe ihm einen gekürzten Aretino-Abschnitt hingeschickt.

Wenn Du Lion F. in Prag sehen solltest, sei vorsichtig in Bezug auf mich. Ich stehe mit ihm ausgezeichnet. Er benimmt sich unerhört anständig zu uns. Aber kein Mensch, mit dem man Pferdestehlen kann. Dies zu Deiner Instruktion.

Ich lese augenblicklich das neue Buch von Alfred Weber „Kultursoziologie als Kulturgeschichte“. Lies es, wenn Du einen ruhigeren Kopf hast. Du kannst etwas daraus lernen. Aber kein wichtiges Buch. Unerhört viel Lesefrüchte. Ein schrecklicher deutscher Stil, sodass ich die meisten Sätze zweimal lesen musste. Viel liberalistisches Geschwafel. Bald einmal mehr, heute habe ich keine Zeit. Gestern abend w. die Schwester von Rolf Nürnberg, Anni Sturm, bei uns. Kennst Du sie? sie ist eine tolle Frau.

Herzlichst auch für H. auch für H. auch für H.

Dein *W. B. B. B. B.*

Das Buch ist schon erschienen. Ich glaube, es sieht ganz anständig aus. Aber sage mir keine schlechte Meinung. Lass ich selbst in dieser Buchhandlung aus? Lass ich selbst in der Bohemia etwas machen kannst, lass ich sehr. Lass ich doch die Annalen heraus. Die Ausgabe der Zeit für die Bohemia. Lass mich ich dich noch einmal fragen: was wird die Bohemia Pressen? Lass ich selbst in der Bohemia etwas machen kannst. Lass ich sehr. Lass ich doch die Annalen heraus. Die Ausgabe der Zeit für die Bohemia. Lass mich ich dich noch einmal fragen: was wird die Bohemia Pressen?

7.XII.33

Lieber M.G.;

ich kann Dir nur einen kurzen Brief schreiben, da ich gerade im Moment gar keine Gedanken habe. Eben schreibt mir Henni, dass ihnen das P. Certifikat abgelehnt worden ist, nachdem man ihnen seit Monaten fest zugesagt hatte. Ich bin völlig ratlos und weiss noch nicht, was ich nun mit ihnen anfange.

Von Horkh. noch nichts gehört. Sobald ich von da Bescheid bekomme, schreibe Dir auf schnellstem Wege.

Obwohl es nicht so wichtig ist, fühle ich mich doch verpflichtet, Dir wegen 2 zwei Sachen in's Gewissen zu reden. Der Th.M.-Brief ist mir sehr unsympathisch. Noch unsympathischer aber der Brief, den Du nach dieser Antwort hingeschrieben haben musst. Deine lyrische Ader hat sich noch in einer anderen Sache sehr unangenehm bemerkbar gemacht: der L.R.=Quatsch im Letzten. Ich habe alles Verständnis dafür, dass brauchbares Material verwendet werden muss. Aber aus 101 Gründen hättest Du wissen müssen, dass das unmöglich ist. Ich kann nicht verstehen, dass Du Dir immer noch solche Extra-Touren leistest. Sonst: ganz gut. Die Uebersicht der ersten Seite in der Art richtig, nur nicht schmissig genug. (An dieser Stelle / beginnt Sascha halb empört, halb belustigt zu lachen an und beschwert sich, dass kein Brief an Dich abgeht ohne Kopfwäsche!)(Kuss Sascha!)

Ich lege Dir hier einen Artikel bei, der Dich vielleicht interessiert; vielleicht hast Du ihn übersehen.

Ich arbeite viel. Sonst garnichts Neues. Sascha war neulich bei Frau L. Hanns G. soll sich mit letzter, ausgesuchter Bosheit u. Gemeinheit gegen sie benehmen. So unglaublich, dass ich für diese Art tatsächlich keine Erklärung finde. Meine einzige Hypothese: dass es zwischen ihm und Frau E. nicht mehr

Sanary (Var.)

4.X.35

„La Côte“

Lieber M.G.;

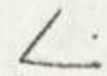
Leine Bericht in der „J.R.“ fanden wir geradezu rührend. Du machst wirklich alles, was Du kannst. Wie macht man das mit den jüdischen Zeitungen in Palästina? Ich habe mir überhaupt schon überlegt, wie man es den dortigen Buchhändlern beibringen kann, dass in diesem Buch eine Reise nach Palästina aus dem Jahre 1524 beschrieben ist. Ich hatte seinerzeit dem Landshoff gesagt, er sollte doch für die Palästinensischen Buchhändler eine Bauchbinde mit dem Hinweis auf das Palästina-Kapitel bringen. Aber dort ist man nicht für solche Extra-Sachen. Wenn Du also die Möglichkeit hättest, drüben entweder eine Kritik unterzubringen (könntest Du nicht an Gottgetreu schreiben?) oder ein Stück aus dem Palästina-Kapitel abzudrucken.

Sieh mal: dass ich nach Prag komme, ist doch ganz unmöglich. Ich habe in den letzten vier Monaten durchschnittlich 40.- Mark monatlich verdient! Ich suche jetzt hier eine Wohnung, die nicht mehr als 200.- Frs. (32.- Mark) monatlich kostet. Wir brauchen pro Tag für Essen nicht mehr als 9.- Frs. (1,50.) Kannst Du mir beraten, Geld für Reise auszugeben? Solange ich die geringsten Chancen habe, darf ich mich nicht von der Stelle rühren, glaub es mir. Gretel Rahns ist in Meran. Sie will mich durchaus sprechen und mir die Reise bezahlen. Am liebsten möchte sie mich nach Meran kommen lassen. Wenn ich durchaus nicht will, würde sie sich auch mit mir in Mailand treffen. Sage mir doch bitte schnell Deine Meinung, ob Du es für ganz ungefährlich hältst, in dieser Situation nach Italien zu fahren.

stimmt, und dass er sich dafür an seiner
Frau rächt. Furchtbar !

Herzlichst
auch für H.

Dein .

L. 

Und noch eins : mit Zürich habe ich nichts ge-
acht, obwohl ich schon drei Mal, ~~xxxxxx~~
immer im Abstand von einem Monat, an den Roost
geschrieben habe. Sei deshalb nicht böse, wenn ich
dieserhalb noch oft an Dich schreiben werde. Ich
hätte zum Beispiel gerne gewusst, weshalb Dein
Gewährsmann Dir abgeraten hat. Denke doch bitte
mal ganz scharf über mein Argument nach. Jetzt
bekommt man noch einen annehmbaren Preis. Man
kann ja übrigens limitieren. In dem Augenblick
aber, in dem Dein Gewährsmann Dir sagen wird :
verkaufen Sie - ist der Verlust sehr gross,
falls man überhaupt verkaufen kann. Denn die Z.
K. schrieb mir auf meine Anfrage, dass sie nicht
Obligationen vor der Zeit zurückzukaufen pflegen.
Dazu kommt, dass meinem bescheidenen Verständnis
nach das englische Pfund trotz allem, was pass-
iert ist, immer noch eine sicherere Devisenart
als der Schweizer Franken; dass der Schweiz-
Franken noch nicht abgewertet hat, das englische
Pfund aber wohl. Begreife mein ewiges Grübeln
über diesen Fall. Vergewähre Dir, welches
unsichere Gefühl man hat, wenn man sieht, dass
man nur noch in Stande ist, 40. - Mark monatlich
zu verdienen. Ich will Dir zum Schluss noch kurz
mein Verhältnis zum Querido-Verlag skizzieren.
Ich warte, seitdem Landshoff hier war, auf den
neuen Vertrag über das Wagner-Buch. Landshoff
wartet seinerseits auf einen englisch-amerikani-
schen Uebersetzungs-Vertrag für den „Loyola“.
Jetzt hat sich L.F. das zweite Mal ins Mittel ge-
legt, brieflich. Ich glaube aber, dass das zu
keinem Resultat führen wird. Entweder kommt die
englisch-amerikanische Uebersetzung - oder
Essig. *Das Buch ist nicht erhalten.*
Inzwischen arbeite ich sehr viel. Schreibe
schon lange an einem kulturphilosophischen Buch,
über das ich Dir ein andermal schreibe; es ent-
hält ein grosses, autobiographisches Stück. Ich
will es aber unter allen Umständen so einrichten,
dass ich dieses Buch, wie bisher, immer nur ne-
benbei schreibe. Denn für dies Buch kann ich nur
einen Verlags-Vertrag bekommen, wenn das Manus-
kript fix und fertig vorliegt. Bekäme ich von
Querido einen Wagner-Vertrag auf ein Jahr, so
könnte ich in 1½ Jahren zwei Bücher fertig

22212.33

L. Marcuse
Tarets 1

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich kann Ihnen heute die freudige Mitteilung machen, daß ich Ihr Buch für 2,2 verkaufen kann. Es bleibt für die Vermittlung also immer noch ein lohnender Rest. Das zweite Buch zu billigerem Preise kommt nicht in Frage, lassen wir das also am besten.

Der Vertrag gilt 5 Jahre Maximum. Das ist behördliche Vorschrift. kann aber evt. verlängert werden.

Was Ihre Anfrage wegen der Formalitäten zur Aufnahme in den sehr exklusiven Club anlangt, so muß dazu hier vorliegen: Pass und 2 Photos. Falls Pass nicht greifbar, ein anderes vollgültiges Dokument aus dem die Unterschrift als einwandfrei echt für jeden hervorgeht. Im Notfall würde Photo mit polizeilich beglaubigter Unterschrift genügen, wäre aber nicht so gut. Ferner sind anzugeben die üblichen Daten mit Geburtsort, Wohnsitz (Sehr wichtig) genaue Personalbeschreibung. Weiterhin ist ein persönlich unterschriebener Antrag vorzulegen: Hiermit ersuche ich um Aufnahme in den Golfclub 1903. Ich bin am soundsovielten da und da geboren, von Beruf das u. das, lebe zur Zeit dort und dort und verpflichte mich allen Statuten des Golfclubs 1903 unterzuordnen. (mich)

Ergänzende Karte folgt.

In vorzüglicher Hochachtung

haben. Immer vorausgesetzt, die äussere Situation ändert nicht alles.

Beiliegenden Brief sende doch bitte an die Kinder.

Seit gestern ist hier der Sommer aus. Rund um unser Haus ist die Sintflut. Wenn wir auf die Toilette wollen, die im Garten steht, so müssen wir uns ausrüsten wie zu einer Expedition. Als letzter Zugvogel ist hier noch der Bildhauer Benno Elkan, den ich aus Frankfurt kenne, eingetroffen. Dann ist es unwiderruflich Winter. Wir ziehen zum Hafen hinunter, um in der Kälte und Dunkelheit wenigstens etwas Menschen und Licht zu haben.

Herzlichst
auch für H.

Dein

Grüss Deinen
Vater herzlichst !

Viele herzliche Grüsse

Eure

S.

7.X.35

Lieber M.G.!

- 1.) Kannst Du das "Pariser Tageblatt" nicht anfragen, ob sie das Referat über meine Buch schön vergebens haben? Ich möchte doch wenigstens wissen, ob sie sich darum überhaupt kümmern.
- 2.) Kannst Du mir zufällig sagen, ob im Dezember ein Jubiläum ist, das für mich in Frage kommt?
- 3.) Ich habe jetzt Grétel Rahn geschrieben, dass ich mich am liebsten mit ihr in der Schweiz trüfe. Wenn sie darauf eingeht. Ich also das Fahrgeld von ihr nach der Schweiz hin und zurück erhalte, so habe ich folgenden Plan: ich gebe sowieso diese Wohnung für den Winter auf. Ich miete dann erst für den ersten Dezember. Für den November nimmt Sascha die Einladung nach Paris an, die sie von zwei uns befreundeten Damen erhalten hat. Ich würde dann eventuell zu Dir kommen können, falls ich bei Dir schlafen kann. Schlafen - nicht essen! Das Essen ist ja sehr billig, soweit ich mich erinnere. Zum schlafen würden mir zum Beispiel eine Couch genügen. Arbeiten würde ich tagsüber in einem Bibliotheks-saal oder in irgend einem billigen Café. Was kostet eigentlich III. Klasse von Zürich nach Prag und zurück? Gibt es Hin- und Rückfahrkarten, die billiger sind? Oder gibt es in Prag irgend eine Messe? Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir diesen Brief möglichst umgehend beantworten würdest. Aber nimm es bitte noch nicht als fest. Wir sind so durcheinander, dass wir jeden Tag einen andern Plan haben. "Querido" rückt und rührt sich nicht.

Gestern kam (Du ausgenommen) der erste Privatbrief über den "Loyola". Von Heinrich Mann Sehr begeistert. Er ist sehr rührend zu mir und setzt mir schon seit zwei Monaten dauernd zu, ich sollte mich darum kümmern, eine Professur zu bekommen.

Liest Du übrigens das "Tagebuch"? Jetzt wird Döblin auf meinen Artikel "Döblin greift ein" antworten. Er schreibt unter anderm: ich

früher in Paris, um in Innsbruck zu bleiben?

23. Jänner

34.

Lieber Ludwig!

Das folgende ganz diskret: was würdest Du für richtig halten, das man aus der "Welt im Wort" macht, wenn man die Möglichkeit hätte, sie vollkommen umsonst zu übernehmen. Es besteht dazu eine entfernte Möglichkeit. Von den finanziellen Fragen will ich hier also absehen. Es ist Voraussetzung, dass kein Pfennig hineingesteckt wird. Natürlich müsste dieses ganze uninteressante Blatt, das aber immerhin 3.000 feste seriöse Leser hat, journalistisch, geistig und auch sonstwie umgestellt werden. Vielleicht etwa so, dass es auf 5x fünf Seiten eine deutsche "Lu" ist und nur noch auf drei Seiten die Literarische Welt im Wort. Bitte, sag mir doch ganz rasch, Deine Meinung.

Herzliche Küsse für Sascha.

Dein

hätte zwar jetzt ein ausgezeichnetes Buch ge-
schrieben - aber wenn ich mich um "Loyola"
kümmerte, wozu ich mich dann auch um sein Volk
kümmerte? Ich lese den Glaeser-Roman in der
"Basler" und finde ihn ganz kümmerlich. Hast
Du die Wassermann-Essays gelesen? Wirklichen-
traurig. Heut war hier so heiss, dass ich wieder
angefangen habe zu schwimmen. Wenn ich nur
150. - Mark im Monat verdienen würde, dann
ginge ich mir ganz leidlich. Ich habe jetzt
Gass ich mich am liebsten mit ihr in der Schweiz
fühle. Kann sie sticht Herzlichst an.
Längst von ihr nach der Schweiz hin und zu-
rück erhalte ich folgende Briefe: Ich
sich sowie diese Wohnung für den Winter auf.
Ich habe dann erst für den ersten Lesener.
Für den Winter nimmt Sache die Verbindung nach
Paris an, die sie von zwei uns befreundeten Pa-
ren erhalten hat. Ich würde dann eventuell zu ihr
kommen können. Lass ich bei dir schlafen kann.
Schlafen - nicht essen! Das Essen ist ja schon
billig, soweit ich mich erinnern. Zum schlafen
überdies zum Beispiel eine Couch genügen. An-
statt oben in irgend einem billigen Café. Was das
ist eigentlich III. Klasse von Zürich nach Paris
und zurück? Gibt es Hin- und Rückfahrkarte,
die billiger sind? Oder gibt es in Paris irgend-
eine Messe? Ich wäre dir dankbar, wenn du mir
diesen Brief möglichst umgehend beantwortest wür-
dest. Aber nimm es bitte noch nicht als fest.
Wir sind so durchgehender, dass wir jeden Tag
in einem andern Film haben. "Quersig" rückt und
klingt sich nicht.
Gestern kam (zu annehmen) der erste
Lehrbrief über den "Loyola". Von Heinrich Land
sehr begeistert. Er ist sehr rühmend zu dir und
sagt dir schon seit zwei Monaten Gutes an.
Ich sollte mich drum kümmern, eine Probe zu
bekommen.
Liest du übrigens das "Erebn" ? Jetzt
wird Löllin auf meinen Artikel "Löllin Galt"
ein "antworten". Er schreibt unter anderem: Ich

Lieber M.G.;

- 1.) Den einliegenden Brief ~~xxx~~ nach Z. habe befördert. So stolz ich darauf bin, Dein Generalpostmeister zu sein, so betrübt bin ich doch darüber, dass Du mir noch keine Briefe nach Prag zur Beförderung übergeben hast. Auch Polen und Russland vermisse ich immer noch. Du Armer machst Dir solche Porto-Auslagen, schickst mir dickfrankierte "par Avion" = Doppelbriefe, nur damit ein Brief von Prag nach Nizza über Paris gehen kann. Besonders stolz wäre ich, wenn Du mir im April nach Nizza einen Brief heruntersendest, der nach Grönland geht.
- 2.) Deine vorzügliche Idee, dass ich mich mit Querido und Sidgwick & Jackson in Verbindung setzen soll, ist geradezu genial. Wo bekommst Du nur alle diese guten Ideen her?
- 3.) Deine Auskunft über die Finanzlage ist wieder von bekannter Gründlichkeit und Konkretheit. Mit Schw. kann ich darüber nicht sprechen. Ein Bankier, den ich hier gefragt habe, ist entweder für Gold, wenn es sich um risikolose und zinslose Anlage handelt. Oder für amerikanische oder französische Papiere. Für englische ist er nicht, da sie seiner Ansicht nach zu hoch sind. Was Du im Einzelnen gemacht hast, geht natürlich aus Deinen schnell hingeworfenen Brocken nicht hervor.
- 4.) Besonders reizvoll ist Dein Punkt 6. Ich kann beim besten Willen nicht entdecken, was dadurch an Plus hinzugefügt ist, dass etwas, was in der Basler stand, auch noch in der Prager nachgedruckt worden ist.
- 5.) Die Adresse lautet: London W.C.1 / 44, Museum Street.

Prag, den 14. Oktober 35

Lieber Lutz,

bei P.T. werde ich anfragen.

Jubiläumstabelle November anbei

Du kannst Dich Schweiz treffen, aber natürlich auch Innsbruck.

Dein Hiersein werden wir Dir so billig wie möglich einrichten. Das wird auf jeden Fall gehen. Genaueres darüber, sowie ich wegen der Fahrkartenpreise Bescheid habe.

Döblin ist ein Idiot.

Glaeser noch nicht gelesen.

Du mußt Querido schreiben, daß er ein Exemplar von Dir schickt an: Die Brücke, Prag VII, Janovskeho 2 .- Deutsch-tschechische Zeitschrift mit Regierungsunterstützung. Wollen dann Loyola-Artikel bringen.

Herzlichst Dein

6.) Du fragst mich immerwieder nach meinem Urteil über das Blatt. Ich kann das tatsächlich nicht beurteilen. Das kann man nur beurteilen, wenn man in Prag sitzt u. des am Montag liest.

7.) S. hatte von Lambda einen Brief. Ganz vergnügt, glaube ich.

Herzlichst

Dein

Vorgestern habe ich zufällig Leo Math. getroffen. Er ist Geschäftsmann in Amsterdam oder Brüssel. Hat mir nicht gesagt, womit er handelt.

Das Blatt über die Finanzlage ist...

Das Blatt über die Finanzlage ist...

Das Blatt über die Finanzlage ist...

9. VII. 34

Lieber M.G.;

was soll ich Dir zu Deiner Anfrage sagen? Ich weiss es wirklich nicht. Das ist doch eine von den Millionen Rundfragen, die weiter keinen Sinn haben, als dass die Zeitung mal mit etwas anderes als den täglichen Nachrichten ihren Platz ausfüllen muss. Ich würde also alle grossen Namen anfragen. Ich würde aber auch auf keinen Fall so ein wichtig-tuerisches Programm beilegen. Natürlich auch nicht als Einleitung veröffentlichen. Ich würde überhaupt, da es sich doch um keine tiefgründige Erörterung handeln kann, und da Du von berühmten Leuten nicht mehr als zwei oder drei Sätze verlangen kannst, keine detaillierten Fragen stellen. Bitte die Leute einfach höflich, und ohne etwas hinzu-zusetzen um eine Beantwortung der Frage. Und mach' die Sache um Gottes willen nicht als kulturerschütternde Enquête auf. Bei solchen Sachen kannst Du mir schon glauben. Ich bin dafür etwas sensibler als Du. Und ich will weiter nichts als verhüten, dass Du in Deiner ganzen Naivität prangst. Namen brauche ich Dir doch nicht zu nennen. Alle Manns, alle Feuchtwangers - bis herab zu den Wels u. Bauer. Und wozu durch mehrere Nummern? Da wachsen doch Deine Leser aus. Knappe präzise Antworten - und ganz gross in einer Nummer den ganzen Quatsch, den Du erhalten wirst, aufmachen. Wer etwas von den Dingen versteht, kann Dir sowieso auf einer halben Maschinenseite in jeder Beziehung Antwort geben. Und wer nichts davon versteht, - da genügt doch der Name, der nur eine Zeile lang ist.

So, Neulich grosse Kritik in der "Morning Post". Gestern, wie man mir telefonierte, wieder grosse Kritik - weiss aber nicht wo. Doch was nützt das alles, die Verleger rücken und rühren sich nicht.

Herzlichst

Wenden

4.

Lieber Manfred ! Aus dem „Montagsblatt“
habe ich nun endgültig meinen Charak-
ter kennen gelernt - aber ich werde
mich hüten, Näheres darüber zu sagen!
Gruss für Hanna

und Dich

Deine Sascha !

Uebrigens hat Deine Sekretärin einen wunderba-
ren Wunsch-Fehler getippt. Der erste Satz Dei-
nes Briefes an mich lautet : „ Wir möch' n
gerne eine Diskussionsreihe „Hat der Faschis-
mus versagt “ in unserm Blatt eröffnen “.

Jetzt auch!

L.

Nom
 et adresse
 de l'expéditeur
 M. Samary (Carré)
 Côte
 Correspondance



ADRESSE
 Tchecoslovaquie.

tout content de vous
 voir. bon, nous de voir,
 top, nous nous en bin!
 tout fin de
 J. J.
 Wis sept 6 d'innu votes 2

Herr
 Dr. Manfred Gory
 Prag. XII.
 Kinská 42.

Lieber H.G.;

ich bitte exakte, möglichst nicht
bleistift-verwischte Antwort über folgende Fra-
gen :

- 1.) Lassen sich die Z-Kantonal überhaupt jetzt verkaufen ? *manne*
- 2.) Wie hat ~~er~~ das technisch gemacht ?
Wie macht man das technisch, wenn sie hier im S. liegen ?
- 3.) Was hat Mani exact dafür erhalten ?
- 4.) Was hat er dafür genau gekauft ?
- 5.) Ein Spezialist hier ist garnicht für Engl. Sagt : zu hoch. Ist für Amerik. Papiere, da chancenreich. Oder für ängstlichere Kantonisten : Französische Anleihe. Glaubst nicht an die Gefährdung des fr. Frank, rät aber auch, aus der Schweiz heraus zu gehen.
Bitte sofort konkrete Vorschläge !!

Herzlichst

Dein L.

*Wenn man
erfahren lie. 2/2
wird.*

Donnerstag. lieber Lu. S.; ganz so wunderbar
die Zeit, das ist ein ganzes Werk. Das alles kann
dunkel für dich leichter sein. Ich war und geht
in Genoa, Neapel etc. Dann kam ich nach
Genua: Pavia, Ferrara etc. Genoa dann
ist das für 12 Tage in Paris - aber nicht
mit mir für die Dreyer und Frau
Wetterhimmels.

Wetterhimmels Weinland: ich will für 14
zu nach Paris-Kommen. Ich habe
Wetterhimmels! Wegen 2 ja weniger, ich in
die nicht. Frantz ist aber ein
das mich nicht mehr - dann
ich die für Europa, da sein
hinterher für den Winter
und geben.

Das meine Zeit für die
Gott ist. Gott ist. Gott ist
Kann nicht. Ich will für 10
Gott ist in der Sonne liegen - und
dann unter die Erde
werden. In Paris ich dann
einmal wundergott. Pavia
Wetterhimmels - das mir Frau Herz-Geist

28.II.34

Lieber M.G.;

- 1.) die Ausschnitte aus der Basler
"N.Z." nützen mir immer sehr. Bitte verzeichne
doch nur immer das Datum drauf. *(Was kann man
dort hin schicken
An wen?)*
- 2.) Bitte sende mir doch einmal
eine Zeitschrift "Der Monat". Kannst Du mit
den Leute nicht mal telefonieren, ob sie von
mir was bringen würden?
- 3.) Lebt die "Welt im Wort" noch
und zahlt sie Honorare?
- 4.) Was hältst Du von Beiliegendem,
Kannst Du mir in mein Laien-Deutsch übersetzen
was ich eingerahmt habe und nicht verstehe?
- 5.) Ist Goldpfund oder Golddollar
besser? Wie mache ich technisch den Umtausch
gegen die "Z.K.", die ich hier habe.
- 6.) Ich fahre Anfang April herunte
=r, falls ich es zu denselben Bedingungen be=
komme wie im vorigen Jahr.
- 7.) Habe vor längerer Zeit Weich=
mann getroffen und Deine Adresse gegeben. Neu=

27.IX.35
Lieber M.G.;

M. lässt Dich bitten, diese beiden Briefe zu expedieren, deren Adressen wir nicht haben. Hältst Du einen von beiden oder beide das Porto nicht wert, so zerreiße. Im andern Fall kannst Du einmal zwei Briefe zur weiteren Expedition hersenden.

Ich wollte Dir eigentlich heute einen längeren Privatbrief schreiben. Aber bei uns herrscht ein bisschen dicke Luft. ~~.....~~ Nichts besonderes, nur die üblichen Entladungen, die alle paar Wochen einmal kommen. M. lässt Dir übrigens sagen, dass er Dich bittet, ihm in nächsten Brief über die Gesundheit Deines Vaters zu berichten. Betreffs Z.=K. hat M. noch nichts unternommen; er ist entsetzlich unschlüssig. Einen europäischen Krieg in diesem Jahr hält er nicht für möglich; soweit man natürlich soetwas überhaupt heute sagen kann.

Ernst Bloch und seine Frau siedeln im November für den Winter nach Prag über. Sie wollten uns überreden, mitzukommen. M. hat ihnen Deine Adresse gegeben. Sie werden sich sicher bei Dir melden.

Noch eins, um das Dich M. sehr, sehr, sehr bitten lässt. Er lässt Kurt Kersten ein Buch zuschicken, möchte ihn aber nicht um Referat bitten. Könntest Du das nicht tun? ~~Wäre~~ Oder, falls Du es nicht direkt kannst oder willst, durch Budzislaski bitten lassen? »Neue Deutsche Blätter« kommen doch nicht in Frage, da sie eingegangen sind. Kommt nur die

schreibst, teile mir die Adresse von Graf mit. Weisst Du die A=
Adresse von Hermynia zur Mühlen, die doch sicher nicht mehr in
Wien ist? Telefoniere eventuell bei Wieland H. an.
Herzlichst auch für Hanna

lich hat er mich aufgefordert (telefonis=
sch), an der „Jüdischen Wochenpost“
Katowice (Guttmann) mitzuarbeiten. Habe
ihn gebeten, auch Dir das zu schreiben.
Habe heute sehr freundlichen Brief von
G. erhalten. Bietet 25 Groschen die Zeil=
e. Was ist das eigentlich? Bin inner
noch nicht zum Finanzminister reif.
Eine Erörterung der allgemeinen Din
ge halte in diesem Augenblick für über=
flüssig. Alles so undurchsichtig, dass kei=
ne praktischen Ergebnisse für uns zu
ziehen sind. Bin über Deine letzte Antwor=
t am Telefon „positiv“ sehr zufrieden.
Das ist für Dich persönlich im Augenblic=
Deine wichtigste Positivität. Daneben
hast Du, was Dein Privates anbelangt, wei=
ter nichts zu tun, als mit aller Aufmerk=
samkeit auf Deine Bibliothek zu achten.
Sascha ist schon wieder ganz mobil.
Ilshen ist schmal, aber sehr nett. Wir
mögen sie sehr gern. Wenn Du mir wieder

Antler mer: Annemil J. Löpke
Kunstmann - Jurek

»Weltbühne & in Frage.

Jetzt hast Du von mir einen niessen
Geschäftsbrief, anstatt einen amüsanten Klatsch-
brief. Armer Manfred !!

Grüss Hanna und die Kinder recht
herzlich von mir. Der Brief von Frank war
süss. Wir haben uns beide enorm gefreut und
schreiben ihn einmal einen netten Brief. Wir
wissen beide bloss nicht so recht, wie man
an Kinder in diesem Alter schreibt. M. hat
hier eine ganz grosse Liebe: er heisst
Maurice und ist vier Jahre alt.
Deine

Ich wollte dir eigentlich
ein längeres Privatbrief schreiben.
bei uns herrscht ein bisschen die Luft. xxx
Nichts besonderes, nur die
üblichen Enttäuschungen, die alle paar Wochen
mit kommen. M. lässt die Eltern nicht
so dich bitten, in nächster Zeit über die
Gesundheit seiner Väter zu berichten. Bester
S.K. hat M. noch nichts ungeschicklich
erzählt. Wenn möglich, in diesem Jahr hält er nicht für möglich;
weit am natürlich sozusagen überhaupt heute
ein kann.
Aber doch und seine
Ableid in November für den Winter noch
für die weiteren uns überleben, allzumehr.
M. hat ihnen Deine Adresse gegeben. Sie
sich sicher bei Dir melden.
Noch eins, um das dich M.
sein, das bitten lässt. Er lässt kurz
ein Buch zuschicken, möchte ihn aber nicht
Könnte es das nicht sein?
Kurz oben, falls es nicht direkt kommt oder
wird, durch Indirect bitten lassen?
»Neue deutsche Richter« können doch nicht in
Frage, da sie eingegangen sind. Könnte man die

- 10.) Eben kommt Dein Brief an. Wie ist Grafs Adresse vor dem 15. März ?
- 11.) Du bist verrückt wegen der Porto=Abrechnung. Halte ~~xxx~~ die Angelegenheit nach wie vor für infantil. Bin aber der Ansicht, dass man in der heutiger Zeit sonst ehrbaren Menschen ihre Infantilitäten ruhig durchgehen lassen soll.
- 12.) Bitte Genaueres über Marys Zustand.
- 13.) Eben hat Ilschen hier angerufen. Lässt Dich dringend um Antwort bitten. Auch ob Du eine Möglichkeit dort für sie siehst. Sie glaubt sich hier nicht helfen zu können (finanziell). Kommt heute abend zu uns.

Dein

L

34, rue Montaigne
Paris VIII.

11.XII.35

Lieber M.G.!

Herzlichen Dank für Dein Buch, das ich heute bekommen habe. Wie ich es anzeigen soll, weiss ich noch nicht, obwohl Anfang Januar eine Gelegenheit ist, am 150. Todestag Moses Mendelssohn. Die Schwierigkeit ist die, dass das "gb." prinzipiell keine deutschen Bücher anzeigt - oder doch nur, wenn etwas dagegen zu schreiben ist. Ich finde das Prinzip sehr richtig. Ich weiss nicht, ob man keine Einleitung wegen dieses Prinzip durchbrechen wird. Schreibe mir Deine Meinung darüber, ob Dir überhaupt an einer Anzeige was liegt, und wie ich was machen könnte.

Heute noch Folgendes. Man sagt mir, dass es ausserordentlich wichtig wäre, ausländische Blätter hier zu vertreten - wenn auch nur formal. Ich bitte Dich deshalb recht sehr, mir eine Karte als Korrespondent Eurer Redaktion zu schicken, wie ich sie schon einmal hatte. Damals war die Existenz Dr. Friedmanns kein Hindernis. Solltet Ihr plötzlich darin ein Hindernis sehen, so macht mich doch zum Korrespondenten der Côte d'Azur und für Spezialreisen in Frankreich. Kannst Du nicht auch durch Deinen Freund Lachmann, dem ich übrigens recht sehr danke für seine umfangreiche Sache, bewegen, mir auch für den Pester Lloyd solche Karte zu schicken. Ich würde ihm, wenn ihm daran liegt, gern dafür gratis Nachdrucke geben. Solltest Du das Dr. Fischer nicht mehr sagen können - gestattest Du dann, dass ich ihn selbst darum bitte? Jedenfalls mach doch die beiden Sache bitte sofort. Es ist aus Sicherheitsgründen sehr wichtig. Du wirst es Dir schon zusammenreimen können.

Landshoff schrieb mir, dass andauernd in der Weltpresse sehr grosse und sehr gute Kritiken über mich erscheinen, und dass dies nicht ganz ohne Wirkung auf den Absatz wäre. Mehr weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass ich noch kei-

17. III, 34

Lieber M.G.;

ich danke Dir für Deinen ausführlichen Brief, der nur wieder einmal so irrsinnig schwer zu lesen war.

- 1.) Ich habe den Eindruck, dass Du wegen der Züricher Kant.-Sachen nicht den entscheidenden Punkt siehst. Er scheint mir nicht in der Abwertung des Franken zu liegen (Schiro schreibt mir von dort, dass das in Moment kaum in Frage kommt). Er scheint mir auch kaum darin zu liegen, dass man mindestens ebenso gute und sichere franz. Papiere mit 5½% bekäme. Es scheint mir allein darin zu liegen - was ein hiesiger Fachmann meint - , dass es heute sinnlos ist, sich auf ein kleines Land zu verlassen. Dagegen ist nun aber die andere Schwierigkeit, dass offiziell diese Papiere heute garnicht zu verkaufen sind und beim Verkauf deshalb ein Verlust eintreten würde. L. hat mir nun gesagt, dass er sie, ebenso wie M., vorläufig lassen wird. Trotzdem kann man
- 2.) ja weiter erwägen, ob es richtig ist. [In Frankreich kommt jetzt hier ein 5½% Staatspapier zu 985 (glaube ich) heraus. Frage doch bitte F., was er davon hält. Deine Ausführungen über den beigelegten Prospekt habe ich nicht verstanden - was sicher an mir liegt, da ich solche Sachen schwer begreife. Ich habe doch aber richtig verstanden, wenn ich daraus entnehme, dass sie jeder Zeit zu verkaufen sind?
- 3.) Uebrigens schreibt Schiro, dass er sich von Golddollars keine Wunderdinge verspricht. „Der Preis des Goldes ist doch eine viel leichter manipulierbare Ziffer als die alte Valuta /... .. Besser als der unverzinsliche Golddollar sind auf Goldbasis abgestellte Obligationen der Schwerindustrie“.
- 4.) Ich verstehe für Dich nicht Deinen Einwand für den Fall der Fälle. M.s-Sachen sind doch ^{Z.} unter W.?
- 5.) Auch verstehe ich nicht, in welcher Bezieh

=ung Du Deinen Freund L. mit Betty und Al-
fred D. vergleichst. Von dem „Alexander-
platz“ habe ich nur gelesen, dass man ihn
wegen 12 000 sucht. Von Betty habe ich
nichts gelesen. Oder liegt da noch was Be-
sonderes?

C.) Auf drei Jahre hinaus zu denken halte ich
für überflüssig. Wenn es so aussieht, dass
M. und F. mit ziemlicher Sicherheit 34 und
35 zusammenarbeiten, so ist das schon eine
schöne Sache!

Herzlichst

Dein

Wegen des groben Briefes kann ich mir
schon deshalb keine Vorstellung machen,
weil Du mir nicht mitgeteilt hast, weshalb
H. diesen Brief denn überhaupt geschrieben
hat.

Herzlichsten Gruss für Dich und Hanna
Deine Sascha!

34, rue Montaigne
Paris VIIIe

29. II. 36

Lieber M.G.;

Ich liege im Bett und diktiere aus dem Bett. Ich habe eine Erkältung des Fazialis, des Gesichtsnerven und bin sehr verdriesslich. (o ja !!!) Das Leben macht mir weniger Spass denn je.

Wohin warst Du verreist? Was testest Du für eine Krankheit? Wie geht es Hanna? Ich hatte immer geglaubt, Du würdest nach Paris kommen. Ich werde wahrscheinlich noch für eine Woche nach London fahren. Mitte April fahren wir dann nach Sanary zurück. Die Z.K. sind verkauft. Ich würde Dir das auch raten. Für 98 % kannst Du das ohne weiteres. Man hielt es für dringend notwendig. Was ich weiter mache, weiss ich noch nicht.

Selowski war sehr nett. Er und seine Frau haben uns gut gefallen. Mir war es seltsam, als er so munter "Du" sagte. Aber nach einer Viertelstunde ging auch das glatt. Ich habe einen sehr guten Eindruck von ihm. Allerdings haben wir uns ja nur an der Oberfläche unterhalten. Ich weiss jetzt selbst nicht genau, was Du von meinen kleinen Dingen an zwischen weisst und was nicht. Anfang April kommt ein Buch bei Payot heraus. In der Tschechoslowakei im Verlag Dr. Storch-Marien (ein guter Verlag?) In diesen Tagen wird, wenn ich Glück habe, die amerikanisch-englische Ausgabe perfekt. "Simon & Schuster", Amerika; "Bless", England. Aber die Vorschüsse sind klein. Nur hoffe ich, dass, wenn diese Sachen perfekt werden, ich einen bescheidenen neuen Vertrag bekomme. Wenn das nicht wird, ist (unter Diskretion !!!) noch eine zweite Chance.

13. März

34

Lieber Ludwig,

Ich habe Deine Ausführungen Herrn Fischer weitergegeben und er hat sie sehr positiv aufgenommen. Im Augenblick wird er die Rundfrage verschieben. Wir werden uns aber eventuell noch einmal wegen verschiedener Namen und Adressen an Dich wenden.

Ich möchte sehr gerne wissen, wann Du Paris verlässt, da ja dann leider mit den Sonntags-Telefonaten Schluss ist. Möglicherweise wirst Du Herrn Fischer bald persönlich sprechen, da er nach Frankreich auf Urlaub geht. Ob er nach Paris kommt, oder ob Du ihn an der Riviera sehen wirst, steht freilich noch nicht fest.

Bezüglich der Staatspapiere ist zu sagen, dass sie natürlich gut sind, solange Frankreich - siehe da Schwarzschilds Artikel im letzten "Tagebuch" "Reich und Arm" -

Wegen des Vergleichs Alfred D. habe ich geschrieben, weil ich nicht weiß, ob L. in Berlin offiziell abgemeldet ist. Wenn er nicht abgemeldet ist, läuft doch seine Steuer weiter. Und so kann es da eines Tages zu einer Nachfrage kommen, die dann nachher zu solchen Sachen führt, wie sie Betty und Alfred passiert sind. Bei Betty war dasselbe wie bei Alfred.

Der grobe B.Z.-Brief hat, wie sich herausgestellt hat, seine Ursache in einer neuen "Säuberungsaktion". H. bekam immer noch über Johann Georg Theaternotizen, die auf Berliner Postscheckkonto bezahlt wurden. Wenn es auch wenig war, konnte dadurch immerhin ein Teil von rückbleibenden Berliner Verpflichtungen gedeckt werden.

Ich selber habe z.B. wieder, um nochmals auf obiges zurückzukommen, eine Veranlagung für Bürgersteuer bekommen. Solche Sachen gehen doch weiter. Also schreibe mir, wie es da mit L. steht.

Bald mehr!

Herzlichst Dein

Professor Horkheimer (»Institut für Sozialforschung«) war hier. Es ist fünfzig Prozent Möglichkeit, dass sie mit mir einen Buch-Vertrag machen. Das hätte nur einige Nachteile.

- 1.) Das Buch kommt deutsch im Verlag Felix Alcan / Paris heraus, der nichts für Bücher tut.
- 2.) Thema und Darstellung wären etwas abseitig.
- 3.) Ich bekäme einen Forschungs-Auftrag für ein Jahr, hätte dann aber vom Buch weiter keinen Nutzen.

Vielleicht geht aber auch das eine oder das andere schief.

Fürs »Pariser Tageblatt« und zwar für 21 Fortsetzungen habe ich jetzt mein »Börnen«-Buch umgeschrieben. Im Mai ist 150. Geburtstag, im nächsten Jahr 100. Todestag. Hast Du eine Idee, wo man dieses Buch veröffentlichen könnte? Zirka 110 Schreibmaschinenseiten. Sehr leicht geschrieben. Nur fehlt mir noch ein guter Titel für die Zeitung. Hast Du eine Idee? Roth meint: »Der Emigrant vom Wollgraben«, oder »Der verbannte Patriot«. Das »Pariser Tageblatt« zahlt 2000. französische Franken. Sie haben mich gebeten, mit niemand darüber zu reden, da sie für lange Romane nur 1000.- Frs. zahlen. Kann man das in einer anderen Zeitung noch einmal nachdrucken und in welcher?

In Oesterreich (»Christlicher Ständestaat«) ist mein Buch fürchterlich verrissen worden. Im »Nieuve Rotterdamsche Courant« ausserordentlich gelobt worden. (Sascha sagte: und die Kritik ich nicht mal von Manfred.)

Ich bin vollkommen kaputtgearbeitet. Ausserdem drücken uns die ewigen Geldsorgen. Wenn wir alle Monat einmal ins Kino gehen, so ist das Hochstapelei. (Wie gerne ginge ich jeden Tag zweimal! Sascha.) Eben war Bornstein hier und machte mir einen Krankenbesuch. Er ist, wie die Leute dort überhaupt, optimistisch. Glaubt nicht an einen Krieg, hält ihn für nicht mehr möglich.

Ueber die Thomas Mann-Affaire noch zu reden, ist zu langweilig. Jeden Tag

Lieber Ludwig !

Ich denke, dass Du Fischer in etwa 10 Tagen sehen wirst. Du kannst ja dann an sich ihm von Deiner Idee sprechen, obwohl ich nicht glaube, dass er für Projekte, die soweit abliegen / räumlich / allzu viel übrig hat.

Was die Sache selbst anlangt, so ist zu sagen! Es existiert glaube ich, bereits eine englische Zeitung in der Art des P.T. Fernerhin zahllose an den Ort gebundene Blätter in der Landessprache. Für Deutsch wird, glaube ich, trotz der Emigration, kaum ein Bedarf da sein da ja dort allgemein eine Abwendung vom Deutschen stattfindet. Man will auch ein solches Blatt offiziell vermutlich als sehr unliebsam empfinden, da man heute schon den Imigranten vorwirft, dass sie sich nicht genügend um die Landessprache kümmern. Natürlich ist es möglich, dass sich eines Tages ein gewisses Bedürfnis herausstellt. Voraussetzung ist eben, dass man selber hinüberfährt und die Sache an Ort und Stelle eruiert. Es nutzt mich ja nichts, wenn ich etwa Klötze schreibe. Das hier ja nur eine Chance aus der Hand geben. Immerhin : wenn ein Zeitungsmann wie er, die Sache noch nicht gemacht hat /auch Magnus/ Verlagsdirektor von Ullstein/ war bereits einmal drüben/ dann sind wahrscheinlich die Aussichten gering.

Der angefragte Korrespondenz ist nicht Mani, sondern Kurt Grossmann. Früher Sekretär der Menschenrechte.

Bei losen Gespräch mit Buzis sagte er mir, dass er gerne von Dir alles weiterbringen würde, wenn Du ihm auch manchmal in der Frage des Aczeptierens freie Hand liessst. Soweit ich empfand, möchte es mehr das polemische und weniger das philosophische. An sich ist es positiv gestellt. Schlam will eine neue Zeitschrift machen und hat unter anderem Heinrich Mann durch höhere Honorare zu verlocken gesucht. Trotzdem bleibt Mann soweit ich weiss in der V.G.

Was willst Du noch wissen ? Herzlichen Gruss Dein

reist hier ein anderer durch - und jeden Tag dasselbe Thema. Ich habe zu Claus Mann neulich gesagt : ich hätte seinen Vater den père terrible getauft - ein Seitenstück zum enfant terrible. Was der wirklich den Kindern für Sorge macht.

Ueber meinen Konflikt mit der "Weltbühne" siehe Beilagen. Schick' sie mir bitte wieder zurück. Du kannst das ruhig weiter erzählen. Ich tue es hier auch. Solange B. die Weltbühne leitet, schreibe ich keine Zeile mehr. Wären wir nicht in der Emigration, hätte ich Klage erhoben. Die einzige Dummheit, die ich gemacht habe, ist, dass ich auf seinen Brief geantwortet habe.

Von Jackier hatte neulich langen Brief. Sie haben sich auch nach Dir erkundigt. Ich kann es ihnen, ehrlich gesagt, nicht verzeihen, dass sie noch ein Kind haben. Es geht ihnen schlecht. Vielleicht machen sie daraufhin noch eins.

Was mich am meisten interessiert : ob Du noch herkommst und ob Du eventuell herunterkommst.

Gute Besserung für Hanna !

Herzlichst
von uns beiden

Dein

*Am Sonntag vorigen
Langen Brief.
für Kommiss bald
und für...*

*„Weltbühne“?
Vanya im Zentrum
westliche Seite
oben muss
Kommunen Brief
dav. Weltbühne
Ordo: rufen Lappen!*

Lieber Ludwig, künzere Dich bitte, einmal um folgendes. Das heist:
im eigenen Interesse: angeblich soll die Voss in Paris oder Wien
neu aufgezogen werden. Initiator Heinrich Mühsam, dessen Verwandte
viel Geld haben.

Herzlichen Gruss
Rein

Frag. 27. März 1934.

5.4.36.

Lieber Lutz, warum lässt Du nichts von Dir hören?

Nicht ohne Bestürzung las ich in der Basler die Dyck-Sache. Erkläre mir doch das Motiv dazu. Ich bin mit der Sache überhaupt nicht durchgekommen. Ausserdem muss ich Dir ehrlich sagen: dieser Mann, der bis zur letzten Sekunde sich zu halten versucht hat, obwohl alles ganz klar zutage lag, und der jetzt seine völlig sinnlose Existenz sinnlos weiterführt, regt mich beinahe auf.

Wann gehst Du herunter? Warum bist Du eigentlich mit L. böse? Kannst Du mir das nicht erklären? Was wird Sascha im Frühling machen?

Seid unarmt von

Euren

Freitag.

Lieber M.G.;

ich habe eben eine Erleuchtung ge-
habt : wir müssten beide in Palästina
für die deutschen Juden ein Blatt auf-
machen wie das "Pariser Tageblatt".
Gibt es schon soetwas dort ? Wenn nicht
wäre ich der Ansicht : man sollte so-
fort damit beginnen. Ebenso bescheiden
wie das Blatt hier. Ob das der F. finanz-
ieren würde ? Ich finde die Idee ebensc-
primitiv wie grossartig.

Ist mein Freund Manni der Korre-
spondent des "P.T." ?

Von Schlamm erhielt einen ebenso
langen wie dunklen Brief. Der Fall in-
teressiert mich sehr. Mir wäre es sehr
lieb, wenn Du, ohne direkt zu fragen,
einmal hören würdest, ob der B. mit mir
weiterarbeiten will. Was ist dort ei-
gentlich los ?

Ich habe schrecklich viel Sorgen.

Alles Gute

Dein/

Handwritten notes:
11.11.1941
Kontak
Mann
wird kommen!

S a n a r y (Var) 12.V.36

„La Côte“.

Lieber M.G.)

Dem Bloch war ich über ein halbes Jahr Antwort auf einen langen Brief schuldig. Da Du nur 30 - 100 Worte jedesmal schreibst, durfte ich Dir danach eigentlich frühestens nach einem Jahr Deine Zettel beantworten.

Die Phönix-Bücherei geht weiter. Ich veröffentliche dort zwei Bändchen, Sammlungen meiner Aufsätze in der Emigration. Wenn Du willst, schreib dem Dr. Friedland und berufe Dich auf mich. Viel wert hat die ganze Sache nicht. Ich mache es, unter uns gesagt (!), weil ich auf diese Weise meine Hauptaufsätze bequem beieinander habe. Wenn Du ähnliche Interessen hast, mache es auch. Nur rechne mit nichts.

Wir sind seit 10 Tagen hier. Ich bin sehr froh darüber. Ich stehe jeden Morgen um 6 Uhr auf und arbeite von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. (Abgesehen von 2 Stunden Mittagsschlaf.) Um 10 Uhr abends liege ich dann schon wieder im Bett. (Leider !! Sascha.) Infolgedessen habe ich mich auch sehr zurückgezogen. Aber mit Ausnahme von Feuertwanger und Frau Maier-Graefe ist auch noch niemand hier. Loch: Klaus Mann. Der fährt jetzt mit Erika, Landshoff und Annemarie Schwarzenbach nach Spanien. Auf der Rückfahrt kommen sie alle hier durch. Ich bin sehr froh, dass noch nicht viele hier sind. Ich muss diesen Sommer entsetzlich viel arbeiten. Wann werden wir uns nur einmal sehen?

Grüsse Hanna und die Kinder!
Vergiss doch bitte nicht, mir in Deinem nächsten Brief zu schreiben, was nun mit dem Verlag Storch-Marien geworden ist. Kannst Du dort nicht einmal anrufen lassen und fragen lassen, wann mein Buch herauskommt??

Lieber M.G.;

wieso antwortest Du nicht ?

Schreibe mir bitte auch über Folgen=
des. Der Schl. hat mir heute geschrieben,
dass er am 15.IV. ein eignes Blatt heraus=
bringt und mich um Mitarbeit gebeten. Schreib
mir doch bitte, wie diese neue Sache finanziel
*t ist. Es wird doch wahrscheinlich so raus=
kommen, dass man nur entweder in dem neuen
Blatt oder in der "W.B." schreiben kann. Was
hältst Du finanziell für besser ? Welche Hin=
tergründe hat überhaupt dieser ganze Redak=
tions=Wechsel ? *24. August 1934*

immer mehr.
Du bist mal grundlos optimistisch u.
mal grundlos pessimistisch. Ich verstehe Deine
Stimmungs=Schwankungen nicht. Objektiv hat
sich doch seit einem halben Jahr kaum etwas
geändert.

Von hier kann ich Dir nichts Neues
schreiben. Die 1000 winzigen Personalia sind
zu umständlich zusammzusetzen. Sie würden
Dir erst in ihrer Gesamtheit ein Bild ergeben.
Alles in allem : Schwäche, Ohnmacht, Zerfall.

Uebrigens hat die Maier-Graefe Lix in
Nizza gesehen. Während uns Ilsechen Mayer
aus Palästina geschrieben hat, der Lix
ginge es so schlecht, sagt die M.-G., dass
sie sehr wohl aussieht, und dass sie das
Gefühl hat, ihr ginge es recht gut. Aber
mach' bitte von alledem keinen Gebrauch!
herzlichst

auch für Hanna
von uns beiden.

Dein

(1)

Das Einzige, was ab und zu ganz erfrischend wirkt, sind die Zensuren, die Ullstein erhält. Und Ähnliches. Aber kann man auf die Dauer von Schadenfreude leben?

Gestern abend war Ilse bei uns. Eigentlich ganz vergnügt. Wenn sie nur ein ganz kleines bisschen Glück hat, ist das Leben hier ja noch nicht das Schlechteste. Das Schlimme ist doch nur, dass so ein Mensch heute gleich umgeworfen wird, wenn dies bisschen Glück auch nur ein paar Wochen wegbleibt.

Alles Gute

Dein

L. M.

Sanary (Var)
"La Côte".

5.VII.30

Lieber M.G.!

Ich habe soeben einen Artikel für das "Tgb." geschrieben, der sich mit dieser Gläser-Klique beschäftigt - allerdings ohne sie zu nennen, ohne auf ihren Antisemitismus einzugehen und ohne private Details zu verwenden. Lies erst einmal diesen Artikel und dann schreibe mir noch einmal konkreter, ob und wie Du Dir einen solchen Artikel denkst. [Zunächst werde ich Dir ~~xxx~~ eine heftige Attacke gegen das Sternheim-Buch senden. Unter einem Pseudonym. Vielleicht hast Du ein gutes Pseudonym für mich. Den Zareck möchte ich bei dieser Gelegenheit nicht gern noch einmal attackieren, weil sonst die Vermutung nahe liegt, woher der Sternheimartikel kommt. Dagegen ist es Dir natürlich unbenommen, meinen Zareck-Artikel aus dem "Neuen Tagebuch" nachzudrucken. Ich habe eine grosse Menge von Manuskripten, die prinzipiell zum Nachdruck für Dich geeignet wären; aber nicht ein einziges, mit dem Du den Vertrieb in Deutschland nicht auf's Spiel setzt. Was ist da zu machen? Schreibe mir auch gelegentlich, wann immer Redaktions-Schluss ist. Du wunderst Dich immer, dass ich nicht schreibe: Du schreibst nicht einmal, was eigentlich mit der "Jüdischen Revue" los ist. Uebrigens hat die letzte Nummer sowohl Feuchtwanger als auch ich doppelt erhalten.

Herzlichst -
für den in's Meer losgerasteten Verrückten. -
hindert, dass er Sascha, die immer noch ver-
noch? überschneippt. Aber wie lange
Tausend Grüsse auch an Hanna!

Lieber Ludwig! Rasch herzlichen Dank für Deine Aus-
kunft. Herr Fischer schrieb sehr nett über Dich. Sascha
fand er bezaubernd. Ich auch. Immer noch. Gott, tut mir
heute der Morgen in Frankfurt leid. (Was, Sascha?)
Uebrigens Hanna ist mit den Kindern in Dover Eastcliffe
House. Sie würde sich schrecklich freuen, Dich auf der Durch-
reise hin oder zurück, begrüßen zu können. Gib ihr doch
eine Nachricht. Bitte bestimmt.

Herzlichst Dein

Frsg. 16. April 1934.

Lieber M.G.; ich weiss nicht, was Du Dir einredest, weshalb ich nicht schreibe. Es hat zwei ganz simple Gründe: der eine, weil Du doch nie antwortest - oder nach drei Monaten mit der Bitte um eine Skizze der Weltgeschichte in den nächsten zehn Jahren; der andere, weil ich nur immer wieder klagen müsste - und weil Du schon genug auf Deinem Kopf hast und nicht noch meine täglichen Sorgen dazu brauchst.

- 1.) Jüdische Revue? Zahlst Du? Und wieviel? Selbstverständlich kannst Du, wenn Du ohne Geld bist, von mir ^{gratis} nachdrucken, was und wieviel Du willst. Also schreib mir doch ganz offen: ob Du etwas haben willst meinetwegen - oder ob Du etwas nötig hast, weil Du nicht genug Material hast. Bitte eine exacte Antwort.
- 2.) Wegen der „P.T.“-Angelegenheit. Zu mir persönlich haben sie sich schädel benommen. Mich mit 1000.- Frs. hängen lassen. Unab.ängig davon ist meine Ansicht folgende: in der ersten Sekunde sandte ich ihnen einen begeisterten Brief. Der Brief lag noch nicht eine Viertelstunde im Kasten, ich hatte inzwischen keine neue Nachricht, da sagte ich zu Sasc.:a: ich war wieder voreilig wie immer, die Sache stinkt zum Himmel. Es war nicht schwer für mich, das zu durchschauen, da ich C. im Winter oft gesprochen habe und die Situation kannte. Kurz und gut: da ist nichts als Gestank. Aber was soll man machen?
- 3.) Wegen „Querido“: die Sache ist noch schlimmer als Du denkst. L. beugt sich sehr dem terroristischen Einfluss von Glaeser und Brentano, ^{x)} die in der Schweiz einen un glaublichen Antisemitismus entfachen. Der Bengel, den sie vorzuschicken, heisst Armin Kesser. Er hat kürzlich

x) wird ihnen in Spezial
abgeflappt - und

23.IV.34

Lieber M.G.!

ausgegeben
W. K.

ich konnte beim besten Willen nicht nach Dover fahren. Erstens ging meine Hin- und Rückfahrt-Karte Dieppe / Newhaven, zweitens musste ich an einem bestimmten Tag zurück sein - und Deine Karte kam kurz vor meiner Rückfahrt. Ende der Woche fahre ich herunter. Besten Dank für die Ausschnitte. Rate mir doch einmal, was ich dort unten aus Stoffgründen abonnieren soll. Grüße Herrn F. schön von mir.

Herzlichst Dein *W.*

in der „Schweizer Rundschau“ Schwarzschild und mich angepöbelt. Die ganze Sache mit Korödi, Thomas Mann etc. ist von dieser Clique eingefädelt worden. Man müsste sich dagegen stemmen, wo man nur kann.

4.) Uebersetzung des „L.“ kommen im Herbst in Frankreich, England und Amerika und der Tschechei. Trotzdem bin ich sehr unzufrieden. Ich habe schon fast 100 Druckseiten vom „Wagner-Buch“ fertig, habe L. vorgelesen, ihm hat es sehr gefallen - und er zögert mit dem Vertrag. Ich glaube, er hat Angst vor dieser Clique, die mich wütend bekämpft.

5.) Dazu ist noch etwas anderes Unangenehmes getreten. Erika M., die mit L. sehr liiert ist, war hier. Ich habe sie, aus bestimmten Gründen, sehr schroff abfallen lassen. Wie die Situation war, kannst Du Dir vorstellen, wenn ich Dir sage, dass sie Nachts um 12 Uhr mit ihrer Freundin Annemarie Sch. hier über den Gartenzaun gesprungen ist, um mich zu sprechen - und dass ich mich nicht habe sprechen lassen. Ich könnte Dir so bis ins Unendliche erzählen. Nur Feinde und überhaupt keine Chancen.

6.) Es ist schrecklich, dass wir keine Macht haben. Mit einer kleinen Machtposition schwör-ich Dir, dass wir in drei Jahren niemanden mehr nötig hätten.

7.) Und da Du gerne immer wieder meine politische Ansicht für die Zukunft hören möchtest: Block Deutschland, Oesterreich, Italien, Ungarn, Polen - gegen keinen Gegenblock. Die Freundschaft mit Italien liegt genau parallel der Freundschaft mit Polen. Die Verträge lauten folgendermassen: Korridor und Danzig an Deutschland, dafür Entschädigung Polens in den Ostseestaaten und in der Ukraine. Analog: Oesterreich an Deutschland, dafür die ganze Adria an Italien. Kurz u. gut, Deutschland muss sich seine Wünsche nach Oesterreich und dem Korridor dadurch befriedigen, dass es den entsprechenden Staaten neue Gebiete erobert. Bei dieser Eroberung wird England eine wohlwollende und Frankreich eine erzwungene Neutralität bewahren.

Beiliegend eine Karte für Frank, falls ihm der Konflikt = Wunsch reizt.

Erster. Hilft die Arbeit? Ist es mir auch wichtig?

Können Sie brief heraus was Fräulein in Salzburg sind? Ist es mir wichtig?

23. April

34.

Lieber Ludwig!

Ganz rasch zu Antwort:

Was hast Du in England ausgerichtet? Hast Du Verträge geschlossen? Worüber?

Wo fährst Du hin, welches wird Deine Adresse sein?

Was hältst Du von dem Illustrierten-Plan? Denkst Du weiter als bis zum Sommer? Sollen unsere Pläne, siehe Jackier, versanden?

Sage mir in drei Worten, wie Du die Entwicklung der nächsten anderthalb Jahre in bezug auf uns siehst.

Dort unten würde ich halten: Temps, Baseler Nationalzeitung - Prager Presse, resp. Prager Tagblatt.

Herzlichst Dein

Prag, 29.8.36.

Lieber Lutz,

Du brauchst Dir gar keine Sorgen zu machen: ich nehm' Dir doch das nicht übel, wenn Du mir nichts schickst. Deine Situation ist mir doch ganz klar, Ich hätte ja nur etwas haben wollen, was schon gedruckt, aber relativ wenig bekannt gewesen wäre. Also sieh einmal nach bei Gelegenheit. Mit den 300.-Kč ist das natürlich nicht zu machen.

Ich möchte mich schon sehr gern mit Dir im Herbst treffen. Ich glaube, dass eine Aussprache dringend nötig ist, zumal das ja nicht so weitergehen kann, und wir doch noch vor dem Chaos weg wollen.

Mit der Gautier wird nichts herauszubekommen sein. Hier sind doch keine Sachverständigen dafür. Aber stell' Dir mal vor, Du bekämst es heraus - was wäre dann? Dann würden die Leute sagen: da sieht man es wieder, sie hat ihn durch ihre Künste jüdischer Spezialität sich zu Willen gemacht.

Keine Ahnung, wer Maria O. ist. Ueber die Einladung an Dich bin ich sehr begeistert. Augenblicklich scheint allerdings dort ~~XXXXXXXXXX~~ alles so durcheinander zu sein, dass man besser tut erst zu fahren, wenn sich die Dinge so gelegt haben, wenn man sie selbst etwas übersehen kann. Man tappt sonst zu sehr im Ungewissen. Ausserdem: ist der Winter nicht eine sehr harte Sache dort?

Dass Du so arbeitest, wird sich schon belohnen. Im Grunde hast Du die einzige Tätigkeitsform, die richtig ist, und wenn es auch lange dauert, so wirst Du damit eines Tages ganz gross durchstossen. Mit meiner Flickschusterei kann ich nicht von einem Tag auf den anderen sehen.

Möglicherweise bin ich im Oktober in Chur, weil ich vielleicht einen Auftrag zum Frankfurter-Prozess kriege. Von Chur nach Strassburg ist es dann ja nicht übermässig weit. Würde Dir das passen? In diesem Monat fahre ich, wenn es geht, zur Kleinen Entent Konferenz nach Pressburg.

Ich weiss nicht, was das ist, aber vielleicht kannst Du mir das erklären: wenn ich die Namen Toller und Arnold Zweig höre, so ist das immer, als ob ich von Leuten höre, die schon lange gestorben sind. In irgendeiner Form sind sie für mich keine Realität mehr, und (Du darfst das natürlich nicht weiter sagen) ich bin auch gar nicht gespannt auf das, was sie tun. Mir ist zumute wie einem Soldaten im Kriege, der in einem Dreckloch an der Front sitzt und für die geistigen Amusements des Hinterlandes gar nichts mehr übrig hat.

Mit allen herzlichen Grüssen für Sascha und Dich

Dein

Prag, den 25.4.34.

Lieber Lutz!

Schreib' mir möglichst bald Deine Adresse. Ich höre eben von der Kleinen, dass Klaus dieselbe Krankheit hat, wie kürzlich Dein Genfer Freund. Er könnte das Medikament bekommen, ohne mit Dr. P. hier zu sprechen. Es ist nämlich der Assistent von P. in Paris und behauptet, augenblicklich ein noch besseres Mittel zu haben als das alte. Setze Dich, eventuell unter Berufung auf mich, mit ihm in Verbindung, mache Entsprechendes aus. Angeblich braucht er für das neue Mittel ohne Verdienst 900 französische Francs. Alles, was drüber ist, würde Gewinn sein, der entsprechend zu verteilen wäre. Ginge dies nicht, wäre die Sache, wie damals mit Dr. P., hier zu arrangieren. Die neue Adresse lautet: M. Tonkonogy, 18 bis, rue ~~de~~ Armaillée, Hotel Chevreuse, Paris XVI.

Herzlichst Dein

27.9.36.

Lieber Lutz,

Was sagst Du nun? Wie steht die Sache bei Dir?

Und nun musst Du mir auch gleich einen Gefallen tun. Bitte unterschreibe beiliegenden Brief für mich mit meinem Namen und sende ihn ab. Du wirst daraus ersehen, in welcher miesen Situation ich bin. Ich kriege aus den Leuten nichts heraus und möchte nicht, dass sie jetzt die Gelegenheit benützen, sich billig der Schulden zu entledigen. Heb mir dann die Sachen bitte auf.

Herzlichen Gruss

Dein

Sanary (Var)
Avenue de Port-Issol
" La Côte "

2.V.34

Lieber M.G. !

Lambda hat Dir wohl eingehend über mich Bericht erstattet. Wir erwarten sie in den nächsten Tagen hier. Ich bin, da wir eben erst eingezogen sind, noch so durcheinander, dass ich Dir über die Dinge hier erst in zwei, drei Tagen schreiben kann.

Lambda = Lix?

Der Zweck des heutigen Briefes ist, Dich ganz dringend zu bitten, Dich sowohl in Deinem als auch in meinem Interesse ständig und eingehend mit dem Gesundheitszustand unseres Onkels Hjalmar zu beschäftigen. Im Besonderen bitte ich Dich, doch in einer Konferenz mit klugen Aerzten festzustellen, ob eine Lebensgefahr für Manni und Lucie besteht. Ich müsste dann zum Beispiel extra nach Paris zurückfahren, um die ^tAteste und Rezepte, die dort gründlich verwahrt sind, zu holen; Du müsstest wahrscheinlich ^{transkribieren (so weit möglich, hat man nicht Zeit mit)} Aehnliches machen. Ich kann diese Dinge nicht übersehen, bitte Dich aber ganz, ganz dringend, mich zu informieren und eventuell mit Telegramm =Spesen (auf meine Kosten) nicht zu sparen,

Code?

wenn es nötig ist. Vielleicht sind meine Be-
fürchtungen übertrieben. Aber da ich darüber
nicht Bescheid weiss, hörte ich gerne von sach-
kundiger Seite, ob ein Uebergreifen der Krank-
heit auf Verwandte ⁱⁿ und Lucie und Annie
möglich ist. (βροχλαγνάρη δούτοχερ
Κουτσα + Τρη δώρη).

[Handwritten signature]
L. C.

Code?

S a n a r y (Var).
Avenue de Port-Issol
"La Côte".

Sonntag.

Lieber M.G.;

ich habe mir fest vorgenommen,
Dir heute einen ausführlichen Brief zu schrei=
ben, muss es aber um ein paar Tage verschieben,
um eine ruhigere und weniger deprimierte Stunde
zu finden. Ich bin ausserordentlich nernös, da
ich bei äusserster Anstrengung nicht mehr das
verdienen kann, was ich bei äusserster Einsch=
ränkung brauche. Aber davon will ich jetzt nich=
t reden. Vielleicht sehe ich Lambda, wenn ich
mich in der nächsten Woche mit Alfred J. treffe,
und dann kann sie Dir in meinem Namen ~~SASCHA~~
vielleicht einen ausführlichen Brief schreiben.

Heute bitte ich Deinen Rat in
folgender Angelegenheit : B. schrieb mir : ent=
weder "Weltbühne" oder "Europäische Hefte".
Was soll ich nur machen ? Gib mir sofort Dei=
nen Rat. Wenn Du es für richtig hältst, telefo=
nisch zu intervenieren, dann tue es.

Wieweit stehen die neuen Pläne
von F., über die er mit mir sprach ? Wenn Du mir
sowieso schreibst, teile mir bitte mit, was die
"Basler" kostet. Wenn Du mich orientieren wür=
dest, was in den letzten 14 Tagen los war, wäre
ich Dir dankbar. Ich bin durch die Reisen voll=
kommen uninformiert. Ganz unter uns : Regler,
der auf Einladung ~~dem~~ nach Osten fährt, hat
mich gefragt, ob ich eventuell bereit wäre, eine
3jährige Berufung zwecks wissenschaftlicher Ar=
beit anzunehmen. Ich weiss nicht, ob Du aus die=
sem Brief klug wirst. Sascha wird Dir im näch=
sten Brief eingehend schildern, wie wir hier
leben. Ich muss Dir ja sowieso, nach der rück=
sprache mit Alfred, eingehend schreiben.

Herzlichst

Dein

Grüsse! Sascha.
(auch an Hanna).

7.13.
auf mich
aufpassen!

Lieber Lutz!

Anfang Juni werde ich aller Voraussicht nach nicht in Prag sein, sondern in Paris. Ich nehme an, dass wir uns also eher in Frankreich als in der ČSR sehen. Ganz diskret teile ich Dir mit, dass ich mich über eine Probezeit bei der P.T. bezüglich der Rekonstruktion von Feuilleton, Lokal und Film etc. geeinigt habe. Ob es sachlich und finanziell für längere Zeit etwas wird, kann ich allerdings nicht sagen, und aus diesem Grunde bitte ich Dich dringend, dicht zu halten. Schreibe mir, sowie Du in Frankreich bist an die Zeitungsadresse. Mir scheint, dass wir also Aussicht haben, uns nun doch einmal bald zu sehen. Ich freue mich, wie Du Dir denken kannst, sehr darauf und bin mit herzlichen Wünschen für eine gute Reise

Dein

P.S. Ein Artikel in der Weltbühne ist bisher nicht erschienen.

Sonntag.

Lieber M.G.;

ich danke Dir recht sehr für die reichliche Zusendung von Blättern. Allmählich komme ich wieder auf die Höhe meiner Zeit. Dein Brief über die Geldangelegenheiten hat mich garnicht befriedigt. Auf solche Auskunft hin kann man doch wirklich nicht disponieren. Ich bin also immer noch im Zweifel, ob ich nicht sofort nach P. zurückfahre.

Auch die Geschichte mit Budzészlowski ist doch auf diese Art nicht weitergeführt. Dass ich an der andern Stelle unter Pseudonym schreiben kann, hatte er mir bereits geschrieben. Aber ich brauchte ich dazu seine Erlaubnis. Sicher ist doch nur eins: dass es für Willi eine grosse Kränkung ist, wenn ich auf der andern Seite unter Namen, bei ihm unter einem andern Namen schreibe. Trotzdem habe ich den Versuch gemacht. Ich habe ihm zu gleicher Zeit aber geschrieben, er möchte sich doch mit Dir über diese Angelegenheit aussprechen. Ich wäre Dir also dankbar, wenn Du sofort die Verhandlung mit W. Sch. aufnehmen würdest, und versuchen würdest, beide unter einen Hut zu bringen. Sollte das nicht gehen, dann überlasse ich Dir, zu entscheiden, was Du für richtig hältst: für B. spricht das grössere Echo des Blattes, für Sch. dass er sicher viel mehr von mir bringt und für meine Art mehr inkliniert; er ist auch sicher der klügere. Aber das hängt natürlich auch davon ab, wie Du die Lebensdauer und die finanzielle Situation von Sch. einschätzt. Bitte regle mir doch diese Sachen, ich brauche sie ja so dringend.

Poldis Krankheit kannst Du natürlich auch ohne weiteres nicht begreifen. Sie ist bedingt durch ein selbstmörderisches Verbrauchen der Kraftreserven zu privatestem Genuss. Ich persönlich glaube, dass er diesen Sommer nicht übersteht.

Willi Schlamm

5.VI.37

Lieber Manfred;

ich bin froh, dass ich wieder hier bin. Schade, dass wir uns nur so kurz sprechen konnten; aber ich war zu sehr ab, um mich noch einen Tag in Paris herumtreiben zu können. Wenn Du aber willst, können wir schriftlich besprechen, was mündlich nicht ging. Ich habe jetzt hier viel mehr Ruhe zum Antworten, als ich dort zum Reden gehabt hätte. Die Anstrengungen kommen nach: ich schlafe immerzu und esse immerzu - trotzdem hat die Arbeit schon mit Hochdruck begonnen.

Heute bekam ich aus Moskau zirca 25 Pariser Tageszeitungen nachgeschickt. Gib doch bitte an, dass man sie uns jetzt direkt hierherschickt. Damit kein Missverständnis entsteht: wir zahlen dafür nichts. Wovon sollte ich schliesslich leben, wenn ich nichts geschenkt bekäme.

Mit Karo hatte Sascha seines Reise-Artikel über die Union abgemacht. Ich würde sie aber nur schreiben, wenn ich ~~xxx~~ die 75.-ffrs., die ~~xx~~ pro Artikel schriftlich ausgemacht sind, immer unmittelbar nach Druck erhalten könnte. Wenn es Dir nicht unbequem ist, frag' doch Caro danach. Wenn es Dir unbequem ist, lass' es ungeniert sein.

Also Sorge dafür, dass jetzt nicht mehr eine Korrespondenz-Unterbrechung eintritt wie zuletzt. Ich verspreche Dir, dass ich immer so -fca antworte. Nur musst Du mir fest versprechen, dass Du meine Briefe immer sofort vernichtest und vorsichtig bist im Weitererzählen dessen, was ich Dir schreibe.

Grüsse Lixchen herzlich von mir

Dein

Dank für die Karte. Herzlichst Euch Beiden
Eure
Sascha.

wird. Eines Tages sagte der erste Professor bereits, dass die letzte Stunde gekommen sei. Die Erholung, die dann doch noch eintrat, hat sich bisher noch nicht so ausgewirkt, dass man sagen kann, die Lebensgefahr sei vorbei. Doch sagen alle Aerzte, dass es weniger an der Konstitution des Körpers liegt, der im Fonds gut ist, sondern an den Leichtsinns, der einfach planlos darauf lebt. Ein grotesker Fall.

Hier zahle ich 300.- französische Frs. pro Monat für den Pavillon, in dem wir wohnen. Ausserdem gebe ich Sascha 600.- Frs für Essen. Mit alledem leben wir (abgesehen von der phantastischen Aussicht hier) absolut wie Proletarier. Im Hochsommer wird hier alles viel teurer, und ich muss aus diesem Haus raus, das dann vermietet ist. Ich stehe jetzt also vor folgender Frage, die Du kaum lösen kannst: soll ich am 15.VII. wieder ein neues Provisorium beginnen? Bis zum Oktober? Und was dann? Diese kleinen Provisorien sind mit der Zeit recht teuer und stören jede Arbeitskontinuität. Oder soll ich bei Nizza ein kleines leeres Apartment kaufen, was in Paris und Nizza Mode wird? Mir dann billig einrichten und meine Bibliothek aus Berlin kommen lassen? Du wirst mir antworten, dass wir alle nur provisorisch leben; aber diese Vierteljahrs-Provisorien machen mich mit der Zeit kaputt. Prag - abgesehen davon, dass wir bei wichtigen Entscheidungen dann sofort bei einander sind (was vielleicht 1935 nicht zu unterschätzen ist) - wozu Prag? Im Moment ist mein Instinkt für Nizza oder für London. Aber was sollst Du wirklich dazu sagen?

Meine Buch-Pläne liegen so, dass mein Londoner Agent über zwei Exposéés mit englischen Verlegern verhandelt. (Λογική)

Lambda schrieb gestern eine Karte, in der sie uns mitteilte, dass sie sehr vergnügt über Deine Briefe ist. Auch brennt sie.

Quai-Marie Esnénard
Sanary (Var.)

25.VI.37

*folll
Lixlem
Motel
Ferdin.*

- Lieber Manfred Georg!
- 1.) Warum antwortest Du nicht?
 - 2.) Bericht über die Schwierigkeit meiner Russland=Artikel im "P.T." (woraan mir übrigens nichts liegt.)
 - 3.) Bericht, ob Du bleibst.
 - 4.) Bericht über die materielle Aussicht des "P.T."
 - 5.) Bericht über den Pen=Klub.
 - 6.) Bericht über den neuen Schriftsteller=Bund des "Tagebuch".
 - 7.) Wie liegen jetzt, Deiner Ansicht nach, die Macht=Verhältnisse in der Emigration?
 - 8.) Ich bin sehr verzweifelt: Heoni geht es sehr schlecht und nach Harse muss ich Geld schicken. Kennst Du niemanden, der soviel Interesse hat, deutsche Mark an meine Mutter zu geben und von mir französische Franc zu erhalten, sodass ich es viel billiger hätte als zum Beispiel durch das "Pariser Tageblatt". Wie soll das nur alles werden? -

Herzlichst

auch für Lix

Dein

und Deine - S.

*Shann
Lixij
folll*

Chann 23

Alfred J. werde ich nicht treffen.
Er verlangte plötzlich aus heiler Haut, dass
ich nach Triest käme. Also ungefähr 16 Stunden
reise. Ich habe ihm geschrieben, dass ich mir
das einfach nicht leisten kann. Abgesehen von
den Reisespesen hätte ich 8 Arbeitstage ver=
loren. Und wir behelfen uns wirklich dazu
hier mit dem Primitivsten, als dass ich ein
paar hundert Mark dafür ausbebe, dass er so
dumm war, von Triest, statt von Marseille zu
fahren. Lion der Grosse wohnt 3 Minuten von
uns in einer 18 Zimmer=Wohnung. Sein grosser
Wagen rollte gestern Abend an uns vorbei,
hielt und gab uns eine Zweiminuten=Audienz.
Auch kündigte er uns noch grössere Genüsse an.
Ich habe bloss immer Angst, Dir Tratsch zu
schreiben, 1.) weil man doch nicht weiss, in
wessen Hände es kommt, und 2.) weil ich immer
Angst habe, dass Du alles druckst. Aber noch
as Schönes will ich Dir doch von unserm al=
ten Gerhart Hüptmann mitteilen. Er sitzt in
Rapallo und schimpft wahnsinnig auf Thomas
Mann, weil der antisemitische Romane schriebe.
Ich habe es aus erster Quelle : von dem, dem
er es gesagt hat.

Was ist mit den Kindern ? Was ist
mit Hanna ? Gibt es sonst eine Aenderung ?
Wen hast Du in letzter Zeit gesprochen ? Was
hörst Du von Graf ? Hast Du eine Ahnung, wann
und wo Du Deinen Sommer=Urlaub nehmen wirst ?
Es wäre sehr richtig, wenn Du mir das Letztere

13. 17.

hinter m. 9.;

1.) P.T. kommt jetzt crinellig hier an. Waschen
Jand.

2.) Ein Caro = Brief vom 12. XI. 36 befallt
bei mir 6 Ordinal à 25 Frank.

Ich brauche das Geld nicht mehr nötig - wir
haben hinter in den meisten Finanzen von
uns zu sparen.

Ich gebe auf 60 un ein, wenn du es für
dringend notwendig hältst -

und unter folgenden Bedingungen:

1. du Ordinal nicht sofort gedruckt und
bezahlt.

[Ich werde zu dir und Ordinal für die
"Kriegszeiten" (unterstützung!)]
Gib' mir alle Waffen Waffen.

3.) Sag mir, ob du dir noch etwas
von dir.

4.) Da eine Klage ist, dass du mit
Lix etwas verkommen. Ich muss
zu dir gehen, da das (was
ich dir hier alle vorbereite vor,
du magst.

Ich habe mich nun verpflichtet
- bei dir das zu tun und
wird es von mir nicht mit
mich. Ich muss mich dem
"Kriegszeiten" - Brief in 3 Hrs
unter (für die) sein.
/ Ich hoffe mich für Lix zu
Lix

L. m.

Wenn ich gerade keine andern Sorgen
habe, lese ich jetzt mit grossem Vergnüg
Mommsen, "Römische Geschichte", was ich Dir
auch empfehlen würde. Es war immer derselbe
Zimmt: Mord und Totschlag. Das ist tröstlich
zu wissen. Weshalb sollte uns gerade eine Son-
derwürst gebraten werden.

Ich habe diese immer Angst, die Totschlag zu
schreiben, (1.) weil man doch nicht weiss in
welcher Hand es kommt, und (2.) weil ich immer
fürchte habe, dass Du alles glaubst. Aber noch
zu behaupten will ich Dir doch von unserer
von Gerhard Hauptmann geschrieben. Er sitzt in
Rafale und schmeißt verdammt mit Thomas
Mann, weil der antichristliche Roman schreibt.
Ich habe es aus erster Quelle: von dem, dem
er es gesagt hat.

Was ist mit den Kindern? Was ist
mit Hanna? Gibt es noch eine Änderung?
Was hast Du in letzter Zeit geschrieben? Was
hast Du von Graf? Hast Du eine Ahnung wann
und wo Du Deine Sommerurlaube nehmen wirst?
Es wäre sehr richtig, wenn Du die letzten

7. Mai 1934.

Lieber Lutz!

Jch habe nicht viel von Landa von Dir gehört, aber immerhin soviel, dass ich glaube, dass Du mit Deinem Sommeraufenthalt richtig gehandelt hast.

Auf Onkel H.J. gebe ich schon acht, doch wird nach hiesigen Erkundungen Dir kein Mensch jeweils voraus sagen können, wie die Sachen laufen. Das kann sich ganz plötzlich von Woche zu Woche ändern, und was mich anlangt, so sind dadurch, dass ich in meinen beiden Buchhandlungen erst an zweiter Stelle fungiere, ~~XXX~~ von mir aus die gefürchteten Folgen im Vorhinein vorweggenommen. In Deinem Fall nehme ich an, dass man Dir selbst im äussersten Druck Bewegungsfreiheit gestatten würde, zumal die von Dir deponierten Bände ja zahlenmässig lächerlich gering sind. Auf jeden Fall werde ich mich weiter informieren und Dir auch entsprechenden Bescheid geben.

Ausser den wirtschaftlichen Verwicklungen, die ich nicht für bevorstehend halte, glaube ich auch im Moment nicht an politische, da überhaupt keine klaren Fronten vorhanden sind. Ueberraschungseffekte können nur aus Ostasien kommen. Sollte da etwas hochgehen, so ist immer noch zu raschen Dispositionen Zeit. So wie die Dinge jetzt liegen, ist das die einzige momentane Gefahrenquelle.

Jch bleibe wäter für Dich besorgt und bin mit allen herzlichen Wünschen für den Sommer

Dein

9.V.34

Lieber M.G.;

beiliegenden Bericht darfst Du unter keinen Umständen drucken, da ich ihn Poldi gesandt habe. Ich sende ihn nur zu Deiner Information, um eine Frage anzuschliessen. F. hat mich seiner Zeit aufgefordert, für Euch zu schreiben. Er hat mir auch im Einzelnen seine Wünsche gesagt. Dies hier gehört nicht dazu, aber aus meiner Generalanzeiger-Erfahrung heraus weiss ich, dass das etwas für Euch sein müsste, wenn ich die einzelnen Fälle heraushole und schildere. ^{Antwort!} Und noch eins : wenn ich einmal etwas für Euch habe, soll ich es dann direkt an F. senden ? Ich könnte mir vorstellen, dass Dir das sympathischer ist.

Jetzt geht's mir besser. Ich habe hier entsetzliche 1½ Wochen gehabt. Unfähig zur Arbeit, ohne Schlaf, unlokalisierbare Schmerzen, Unruhe und furchtbare Missstimmung. Vielleicht Anpassungsschwierigkeiten. Jetzt ^{ist} es besser. ~~Ich denke, dass ich in der~~

nächsten Woche Alfred J. sprechen werde. Dann wird Gelegenheit sein, alles noch einmal durchzu-sprechen, von Anfang an. Heute habe ich Dein Montagsblatt bekommen - aber noch nicht gelesen. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mich diesen Monat recht reichlich mit Ausschnitten bedenken würdest, da ich erst vom 1. Juni an abonnieren werde. Von Leuten, die Dich interessieren werden sind bisher hier : Feuchtwanger, Bruno Frank , Pallenberg, Massary, Schickele, Meier-Gräfe, der Maler Klossowski. Aber bis jetzt lebt jeder ziemlich für sich. Details von Fall zu Fall mehr.

Alles Gute

Dein

Küsschen. Sascha.

L. L. . . .

13. Mai

38

Lieber Lutz,

ich danke Dir für den beiliegenden Artikel und verwende ihn nicht. Er wäre für uns auch ein ganz klein wenig zu lang gewesen. Was wir brauchen, sind solche Reportagen, aber ein bisschen aufregender, ein bisschen mehr mit Frauenblut und Nationalflagge. Oder, zum Beispiel der erste Bericht über Kessels Stawisky-Buch damals, Du verstehst mich schon?

Wenn Du etwas hast, schicke es bitte direkt an Herrn Fischer, er wird sich sicher über ein Lebenszeichen von Dir sehr freuen.

Vielleicht - das wäre ein Tip, entweder für uns oder fürs Prager Tagblatt, falls wird es nicht brauchen können, könntest Du etwas sehr Amüsantes über Deinen prominenten Kurort schreiben.

War L. bei Dir? Ein anderthalbtägiger Besuch war von dieser Seite beabsichtigt. Was soll da nur werden? Berichte mir auch ausführlich über Alfred und Deine anderen Pläne.

Herzlichst Dein

6. Juni

34.

Lieber Lutz!

Ich höre gar nichts von Dir, lese aber umso mehr und sehe aus manchen Sachen, dass Du meine Ausschnitte bekommen hast. Jetzt wird eine kleine Pause eintreten, da ich vom 8. bis 20. Juni in Zürich sein werde. Ich möchte von Dir sehr gern dorthin postlagernd eine Skizze der Lage haben, wie Du sie auffasst und wissen, ob Du in der Angelegenheit etwas getan hast. Am besten wäre es natürlich, einen Vertrauensmann zu haben, auf dessen Namen die Dinge gehen und der die Vollmacht gibt. So wie Deine Sache bei W. war.

Die Geldsituation ist doch wohl so, dass im Juli von Deutschland aus unter Umständen ein allgemeines Moratorium erklärt werden wird, das eventuell zu Gegenmassnahmen führt. Das bedeutet natürlich eine grosse Gefahr.

Die Kriegsgefahr kannst Du am Genfer Barometer ablesen. Versackt nun in diesen Tagen die Sache endgültig, so ist der äusserste Termin des Krieges der Zeitpunkt, wo in Berlin auf den Knopf drücken kann, der nächste, der unter Umständen von einer anderen Macht geförderte Zufall alla Sarajewo. Schlamm glaubt ja in seinem übrigens ausgezeichneten Artikel in der letzten Nummer, dass letzteres nicht eintreten kann, sodass nur die erste Möglichkeit, die etwa zwei Jahre Frist bedeuten würde, bleibt.

Den Brief von G. anbei. Das ist ja eine furchtbare Hysterie. Aber wahrscheinlich hast Du Dich wirklich vor ihm gegrault.

Schreibe doch bitte bald.

Mit tausend Grüssen Dein

1. Lieber M.G.! In Bern²ard~~er~~ Verein
bin ich nicht, weiss auch nichts Näheres über
ihn.

2. Roth hat mir sein Buch nicht zuge-
schickt; er wird wohl wissen, warum. Einen Vor-
abdruck, den ich gelesen habe, fand ich so
~~klar~~ à la Kapstein oder Nithak-St^{an}. Morgen
muss ich auf einen Tag nach Nizza, da werde
ich ihn wohl sehen. Er hat sich schon wieder
einmal einen phantastischen Grössenwahn gelei-
=stet. Klaus M. war in R. zum Schriftsteller=
Kongress. Darauf hat ihn Ro. in einem tollen
Brief heruntergemacht, wie er dazu käme, den gu-
ten Namen seiner Familie ^{zu} herabzuziehen....
„offentlich gibt es morgen keinen Krach zwi-
schen uns. Ich habe so wahnsinnig viel zu ar-
beiten, dass ich für so sinnlose Sachen keine
Kraft habe.

3. Lambda schreibt, wie gesagt, ganz
vergnügt. Ich habe den Eindruck, dass, unter den
einmal obwaltenden Umständen, man zu Gott beten

soll, dass in dieser Sache alles so bleibt,
wie es ~~ganz~~ gerade ist.

4. Wie ist Werner Hirsch herausgekommen?
Ich dachte Kersten wäre gleichgeschaltet?
Gestern ist der ~~Maler Spire~~ ^{peintre Spire} auf einen Tag
hiergewesen. Natürlich weiss er auch nicht
mehr, als alle anderen dort. Seine Stimmung
und die seines Kreises: unaktive Resigna-
tion.

5. Herzlichst

Dein L. M.

*It would be good, when
the whole thing is over*

*für das Hauptproblem: 2. Künstler verurteilt. Wenn v. Gluck
nun - wie er es ja bei Osteritz?*

Alles wieder in Butter!

Herzlichst

S.

hierzu m. S. 1

1) Vorne lang & kurz in inner Toulouner
Kleinheit (Ordnung!) sehr lang &
kurz zu sein. Kommt die die Größe
gleichem zu sein.

2) Die die beste Kleinheit der beste große Toulouner
- Kommt die die Geldfragen zu sein. Führt
wanger lassen mit Geld angeboten,
- Vorbe aber nicht zusammen.

3) Wie bewirkt Vertrag: 8 Monate
à 100 Gulden. Igenation von
Koyola = König. Obligation von
Februar. Malle per Hofen
bit in der im Kopf in Arbeit.

4) Politisch gibt es noch nicht
zu die zu sein. Gänge alle
Jahre ab, ob Krieg kommt.

5) Wie lassen einen unentzogen,
keines noch erlangen
Vom mer. Wird forpaler
Vontats. Zy nicht bis zu
König = fude hier 1/2 Jahr
bleiben. Die Li

6) Wie 2. Not, die
in Nizza, wo
britische Könige
langen meinet
Nolan Paris, 2. Ort

Mittwoch.

Sascha

1. Lieber M.G.! Besten Dank für Deine Ausschnitte. Ich hätte am liebsten das ganze Packet der Berichte, da ich von hieraus garnicht beurteilen kann, was interessant ist. Aber vielleicht lässt Du nach eigenem Ermessen einiges weg. Auch wäre ich Dir besonders dankbar, wenn Du mir von jetzt ab wieder Ausschnitte aus der "Basler Nationalzeitung" schicken würdest. Ich habe alle Blätter abbestellt, da ich es nicht mehr zahlen kann. Seit 6 Wochen zahlt weder das "Tagebuch", noch die "Weltbühne", noch die "Europäischen Hefte", noch die "Neuen Deutschen Blätter" auch nur einen Pfennig. Wir haben hier deshalb weitere Einschränkungen vornehmen müssen - - und darüber sind auch sämtliche Zeitungen gefallen.
2. Ich war bisher immer dagegen, dass Sascha einen Schutz trägt. Ich hatte von Aerzten immer gehört, dass das schädlich ist. Schreibe mir doch bitte mal darüber, ob Du über die Schädlichkeit einer solchen Muttermundkapsel irgendetwas Genaues weist.
3. *Wulka* Wegen Kinderbücher weiss ich garnicht Bescheid. Weiss auch nicht, ob Du der richtige Mann dazu bist. Ich ~~will~~ für Dich für was ganz anderes. Ich würde mich auf die Bibliothek setzen und über irgendeine Zeit, die Dir Spass macht - sei es aus der spanischen, englischen, französischen oder sonstigen Geschichte - drauflos lesen. Kommst Du an irgendeine Geschichte, die spannend, erotisch, heldisch, filmisch ist, so lässt Du Dir die Speziallitteratur geben und siehst zu, ob das Ganze für den Film brauchbar ist. Dann machst Du zuerst einen Roman draus und zu gleicher Zeit ein Filmmanuskript. So denke ich.
4. Ich habe nur Furcht vor einem deutsch-japanisch-polnisch-ungarisch-jugoslavischen Zusammenschluss, dessen Aktion von Japan gegen Russland ausgelöst wird. Kommt das nicht und kommt kein Umsturz in Frankreich, so meine ich, dass Deutschland am Ende des Winters kapitulationsreif ist.
5. Von Roths Briefen habe ich nur noch einen. Ich lege ihn Dir hier bei. Bitte gib ihn mir zurück.

7.

Jackier ist viel krank. Hat sich an einem Ca
beteiligt, mehr weiss ich auch noch nicht. Leo verdient als
Arbeiter notdürftig etwas. Das Kind war viel krank.

8.

Ich stecke wahnsinnig in der Arbeit. Habe enor
me Bibliotheksschwierigkeiten. Schikele hat mir Strassbourg
vermittelt, dann habe ich noch Aix und Toulon. - Das genügt
aber alles noch nicht. Ich brauchte jemand in Zürich, der mir
ca. 30 Bücher schickt. Hast Du eine Idee? Könntest Du mir
eventuell von Prag Bücher schicken? Gibt es in Prag deutsch-

=sprechende Jesuiten, zu denen Du mir eine Verbindung herstellen kannst ?

9. Sascha ist wieder ganz munter. Die Sache hat uns in jeder Beziehung enorm reingerissen. Für mich hängt jetzt finanziell alles davon ab, ob ich die Bibliotheksangelegenheiten so dirigieren kann, dass ich nicht nach Strassbourg oder Zürich zu fahren brauch'.

10. Falls Du in Deinem Nachrichtenblatt etwas über den Loyola bringst, so bitte in der unsicheren Form des "soll" und mit der Vermutung des Blattes, dass wohl die klassische geistige Diktatur, die L. geschaffen hat, mich zu diesem Thema gebracht haben mag. Dazu eine Bemerkung, dass dies Thema ebenso historisch interessant wie politisch und geistig aktuell wäre.

**) (An is miss
wort, das
in dem
mit in
formiert
Gips)*

11. Du schreibst kein Wort über die Ferien, über Hanna, über die Kinder.

Herzlichst

Dein

Viele herzliche Grüsse ! Sascha.

Streng vertraulich ! Herzfelde kommt her zu F. um für die "N.D.B." zu pumpen. Er wird höchstwahrscheinlich nichts bekommen. Wäre das nicht für Euch etwas ? Aber, bitte, streng vertraulich !

*Von der Bewegung
zu übermitteln
Vom Vizepräsidenten
Keller: Bewegung
Güte in dem
Gefahren !*

Lieber Manfred ! Lambda ist ganz rührend. S. und ich waren erschlagen, als heute das Geld kam. Aber das geht natürlich nicht, weil ich ja die Kleinheit ihrer Reserve kenne. Sage ihr bitte mit einem herzlichen Dank von uns beiden, sie möchte so lieb sein, uns mitteilen, wohin wir das Geld zurücksenden sollen. Das geht ja nun wirklich nicht. Aber es ist wirklich wunderbar von ihr.

Ich habe mich in den letzten 8 Tagen besonders schlecht gefühlt. Hatte immer Schwindelgefühl. War gestern beim Arzt. Er findet die Organe alle gesund. Führt die ganze Sache auf Ueberarbeitung zurück und hat drei Wochen absolute Ruhe verordnet. Ich kann aber nicht 3 Tage pausieren. Weil Ende Februar mein äusserster Termin ist. Ich komme gut vorwärts.

Ich muss Dir wieder einmal ebenso freundschaftlich wie energisch sagen, dass Du horrend Fehler machst. Die 6. Seite Deines Blattes : unglaublich! Ich glaube, Du weisst nicht, was Du tust. Warum machst Du sowas ? Persönlich noch mehr getroffen hat mich die Sache mit Kästner. Gestern ~~Hxxxx~~ Leni / Riefenstahl, heute Kästner - lass doch endlich einmal Deine Sentimentalitäten! Kannst Du wirklich auf dies Gesindel nicht verzichten ? Ich bin ganz ausser mir darüber. Uebrigens in diesem Zusammenhang : es würde

mich interessieren, wie Hiller die patriotischen Briefe erklärt,
die er im vorigen Sommer verschickt hat. Ich wäre Dir sehr dankbar,
wenn Du da etwas in Erfahrung bringen könntest.

Wir wünschen Euch von ganzem Herzen schöne
Tage. Grüss Lambda recht, recht herzlich von uns. Tut mir einen
keine
Gefallen und macht ^{keine} langen Diskussionen. Sondern frisst und
geht spazieren und so - Sage bitte Lambda besonders genau Bescheid
über Deine politische Ansicht.

Herzlichst

Euer

Ich möchte Roth den Artikel nicht einschicken,
da ich gerade dabei bin, ihm einen sehr energischen
Brief zu schreiben, und er denken könnte, dass Du be-
einflusst worden bist. Meiner Ansicht nach bekommt
er den Artikel sowieso durch den Verlag.

hamboda
juli 10 1890
wiesbaden, Japs
bei anfang dem
Rückweg
wiesbaden
bei Turl
12/11

SIX FOURS (VAR)
"Ste. Marie".

18.I.35

Lieber M.G ! Ich kann überhaupt nicht verstehen, dass Du kein Wort schreibst. Auch Lambda schreibt kein Wort. Ich bin von den Ereignissen sehr niedergeschmettert. Arbeite von morgens bis in die Nacht. Dank für Zeitungs-Ausschnitte. Vielleicht schreibe ich Dir in der nächsten Woche mehr. Aber ich erwarte zunächst einen Brief von Dir.
Herzlichst

Dein

Was ist los ?
Herzlichen Gruss / Sascha.

20. II.

Liebe Hanna; lieber Manfred! Ich danke Euch beiden, namentlich Dir, liebe Hanna, recht herzlich für Eure Geburtstagskarten. Es wird schon alles nicht in Erfüllung gehen. Ich kann mich immer noch nicht vom Saar-Plebizit erholen. Dass ein Land, das zu 80 % aus Arbeiter, besteht, für Hitler stimmt, das ist nicht mit den tausend Erklärungen, die es dafür gibt, zu erklären. Ausserdem stimmen alle Berichte, die ich persönlich erhalten, von Menschen, die jetzt in Deutschland waren, darin überein, dass die deutschen Arbeiter für Hitler sind.

Wegen Deines Roman-Manuskripts: falls es nichts für die beiden Amsterdamer verleger ist, so gib es dem Agenten für deutsche Emigrations-Verläge, für England und Amerika

Herrn Alexander
„Europeans Books“
314, Regent Street
London


Jackier ist mit seinem Café pleite. Er hat sein ganzes Geld verloren. Annemarie bekommt ein Kind. Sie wollen es kommen lassen. Kommentare brauche ich wohl dazu nicht zu machen.

Hier ist seit zwei Tagen eine solche Hitze, dass man über Mittag\$ im einfachen Hemd schwitzt.

Von Plänen und Hoffnungen habe ich Euch nichts mitzuteilen.

Seid herzlichst gegrüsst und grüsst einmal die Kinder von mir, wenn Ihr schreibt.

Euer



Lieber M.G.;

eben habe ich Deinen Brief erhalten. Ich beantworte ihn Dir sofort, weil ich ~~gerade~~ schon kolossal gewartet habe und mir Dein Schweigen garnicht erklären konnte.

1.) Deine Kriegsspxchse finde ich gerade in diesem Moment am wenigsten~~z~~ berechtigt. Auch vom "Tgb." schrieben sie mir übrigens gestern, dass ihrer Ansicht nach die Sache im Moment nicht akut wäre. Es ist alles richtig, was Du für die Gefahr sagst, doch ist es natürlich möglich, dass die Reichswehr im gegebenen Moment streikt. Die Kopflosigkeit ist dort ja nicht überall. Obwohl ich also auch sehr, sehr pessimistisch bin, scheint mit im Augenblick die Kriegsgefahr nicht höher als zwanzig Prozent zu sein.

2.) Was Du mit Haifa sagst, ist goldrichtig. Aber was dort tun ??? Ich wäre schon längst drüben, wenn ich nicht mir immer gesagt hätte, dass ich persönlich hier immer noch mehr Chancen habe als drüben. Meine Idee ist, mir auf jeden Fall ein Einreise-Visum zu verschaffen, um es im gegebenen Moment zu benutzen. Doch weiss ich keinen Weg dazu. Wenn Du eine konkrete Vorstellung hast, wie das zu arrangieren ist, so schreibe mir bitte. Ich frage mich immer wieder, weshalb in Haifa etwa nicht eine Art von "Pariser Tageblatt" für die dortigen deutschen Juden möglich sein sollte. Weshalb eigentlich nicht? Weshalb allerdings Palästina beim Krieg nicht mit hineingezogen werden wird, sehe ich nicht ein. Von der Bedeutung oder Nichtbedeutung der Araber-Gefahr habe ich keine Vorstellung. Leo und Henni bauen sich, von Mütters letztem Geld, ein Siedlungshäuschen. Sie arbeiten beide schwer; aber sind nicht ohne Chancen.

3.) Bitte folgende Fragen sofort, sehr exact und sehr konkret zu beantworten. Hast Du "Zürcher Kantonalbank" schon verkauft? Wie macht man das? Wieviel bekommt man? Hältst Du das für dringend notwendig. Ist eine akute Gefahr? Was dafür kaufen? (Genau Angabe, mit Erklärung für einen Dilettanten. Maschinenschrift!)

4.) Was hast Du mit Deinem Roman schon versucht. Kann ich irgendetwas dafür tun?

5.) Ich bin mit meinem Buch bereits fertig. Es ist schon gesetzt. Nur das Nachwort habe ich noch nicht geschrieben. Ich lese gerade Korrekturen. Ich möchte Dir am liebsten ein Korrekturen-Exemplar hinschicken. Damit Du es liest und mir vor der Revision noch sagst, ob Du bestimmte Stellen für langweilig hältst. Dann würde ich sie

Alexander beschickte mich vorher zu fragen. Ist mit Deiner Schw. Versicherung noch irgendetwas? Vor allem noch eins: gib Dein möbliertes Zimmer nicht leichtsinnig auf!!
Herzlichst S.
Herzlichst S.

noch streichen. Es ist keine grosse Mühe für Dich, da das Buch sehr leicht ist.

6.) Ich habe seit dem April keinen Vorschuss mehr. In den sechs Wochen nicht einen Pfennig verdient. Das drückt mich schwer. Wir haben infolge dieser Situation so unerhört bescheiden gelebt, dass es F. aufgefallen ist. Er hat mir unerhört nett 1000.- Frs. aufgedrängt. Ich soll sie ihm zurückgeben, wenn ich einmal Lust habe. Anfang ~~xxx~~ Juni kommt L. von „Querido“ her. Ich habe aber keine Hoffnung, zu einem neuen Vertrag zu kommen, bevor sich zeigt, was mit dem Buch los ist. Ich will ihm zwei Themen vorschlagen. 1.) „Der deutsche Freiheitskrieg.“ (Darstellung des Kampfs von 1813 unter heutigem Gesichtspunkt; deutsch-französischer Gegensatz - Gegensatz zwischen den damaligen Nazis (Jahn) und den damaligen Deutschnationalen (Geheimrat Schmalz.)) Ich verspreche mir davon eine ganze Menge, da Figuren wie Blücher, Jahn u.s.w. ja völlig unbekannt sind, ihrem wirklichen Aussehen nach. Ich weiss nur nicht, ob das Thema international genug ist. 2.) „Das Deutschland Richard Wagners“ (gewissermassen innerhalb einer Wagner-Biographie die Vorgeschichte des deutschen Nationalsozialismus.) Was hältst Du so beim ersten Hören davon?? Von welchem Thema mehr? Ich halte das Erste für glücklicher, weil es schärfer umrissen und erschöpfender ist.

7.) Ich war ein paarmal in Nizza, habe Roth, Kesten Schickele gesehen. Hier waren in letzter Zeit Wilhelm Herzog, Klaus Mann, der reiche Pinkus, Kisch, dem ich Deinen Motagsblatt-Artikel (ich war es! Sascha) übergeben habe. Er hat sich sehr gefreut. Am liebsten von allen habe ich ~~Mixte-Paris~~; leider geht es ihm gesundheitlich sehr schlecht. Aber bitte zu niemandem davon reden!! Man muss in bezug auf ihn sehr pessimistisch sein. Das ist sehr bitter!!

8.) An Bloch werde ich einmal schreiben. Ich bin Dir für die Adresse sehr dankbar. Ich weiss überhaupt nicht mehr, wie ich Geld verdienen soll. Das „Tgb.“ bittet immer um Artikel, zahlt aber nicht einen Pfennig. Ich schreibe natürlich nicht. Bo. versucht alles. Ohne Erfolg. Ich habe jetzt Sch. geschrieben, dass ich, was wahr ist, einmal drei Wochen lang kein Fleisch kaufen konnte. Er hat nicht geantwortet. Ich mache augenblicklich (neben den Korrekturen, die sehr mühsam sind,) einen grossen Herwegh-Essai für die „Sammlung“: ich schildere, wie die damaligen Emigranten in Baden einfielen und gegen Deutschland marschieren wollten. Ich wäre Dir für Zeitungen, an denen man irgendetwas unterbringen kann, sehr dankbar. Mir genügen auch schon kleine Honorare. Wir haben jetzt unseren Etat auf 900.- Frs. im Monat heruntergedrückt; Sascha ist wirklich bewunderungswürdig geschickt. (Es tut mir schon leid, dass ich ihr diesen Satz eben diktiert habe; hoffentlich wird sie nicht übermütig).

9.) Bitte beantworte mir diesen Brief gleich. Mach' nicht wieder so lange Pausen. Hast Du einen Durchschlag Deines Romans an

Sanary (Var

25.V.35

Lieber M.G.:

- 1.) Dass Du Partner des Konflikts gewesen bist, glaube ich Dir gern. Ich erwarte aber von Deiner Klugheit, dass Du die Sache im Laufe des Sommers einrenkst. Vergiss nie, dass Du noch nie als »freier Schriftsteller« gelebt hast.
- 2.) Ja, unkündbar bis Sommer 36. Doch falls gefährdet, lieber mit Verlust verkaufen, als sehr viel verlieren. Zwei Fragen, die ich Dich bitte, ganz dringend bitte, festzustellen: ist die Gefahr der Frankenabwertung nicht so gross, dass der Verlust bei vorzeitigem Verkauf vielleicht dagegen klein ist? Zweite Frage: Ist es nicht möglich, dass bei einem deutschen Bankrott die Z.K.-Bank kaputt geht? Bitte darauf antworten. Sonst sind noch, theoretisch, eine dutzend Pfund auf Sparkonto in London und einige tausend französische Franken da. Doch praktisch sind sie bereits verpfändet.
Aus besonderen Gründen:
dringende Bitte! Nie und zu niemanden darüber zu reden! Darüber mündlich einmal. Nicht so wichtig.
- 3.) Dass Du einen Verwalter hast, beunruhigt mich etwas. Wozu? Würde Safe nicht genügen? Ist denn das auch sicher? Ich halte Dich für ein bisschen leichtsinnig. Was ist aus Schw. versicherung geworden?
- 4.) Wenn Du das Stipendium für F. nicht weiter bekommst, würde ich sie nach Palästina schicken. Es scheint mir immer wichtiger, dass Du dir ganz konkret alle Möglichkeiten für dort überlegst.
- 5.) In Sanary brauchen wir zur Zeit 900.- französische Frs. monatlich. Aber es ist schon sehr schwer, davon zu leben.

Seit 1867 war hier unten

nicht ein so kalter Mai wie dies Jahr.
Lambda hoffen bald zu sehen.

Herzlichst

Dein

Wenn Du irgendwie Material findest, von dem Du glaubst, dass ich einen Artikel daraus machen kann, so schicke es bitte.

Lieber Manfred; ist Dr. Julius Becker der Vertreter Palästinas beim Völkerbund? Ist es der, der in Schanghai war?

Hanna grüss, bitte recht herzlich von mir!

Deine

27.V.35

Eben erhalte ich einen Brief von Leo, der mit Bestimmtheit versichert, dass diese Z.K.-Obligationen an der Börse gehandelt werden. Er rät mir, unter allen Umständen wegen der starken Gefährdung des Schweizer Franken zu verkaufen. Auch mit Verlust. Er glaubt, dass die Abwertung einen grösseren Verlust ergeben wird. Bitte erkundige Dich sofort und teile mir umgehend Deine Stellungnahme mit. Was hältst Du davon, das Geld auf ein Konto in Palästina zu legen?

3.VI.35

Lieber M.G. ;
Wegen der Z.K.-Obligationen bin ich folgen=
der Ansicht. Zwar scheint die unmittelbare
Gefahr des Schweizer Franken vorbei zu sein,
nachdem das Referendum abgeschlagen worden
ist. Doch bleibt, meiner Meinung nach, die Sa=
che kritisch. Die ganze Franken-Währung, schein=
=t mir, wird sich auf die Dauer nicht halten,
und vor allem der Schweizer Franken nicht, da
=bei ihm die deutsche Gefahr noch hinzukommt.
Ich finde, man sollte unter allen Umständen
verkaufen. Denk einmal, was in diesem einen
Jahr noch alles passieren kann. Wenn man das
Geld dann in Palästinensischen Pfunden nach
Palästina legt, so scheint mir die Gefahr
nicht allzugross. Denn selbst in dem Fall,
dass das Pfund fällt, so trifft einen dann
dieser Fall nicht allzusehr, weil, wie ich be=
=stimmt rechne, dies Geld einmal in Palästina
ausgegeben werden wird. Bitte Deine Meinung!

Falls Du ein Buch hast, das
wichtige Jubiläen der nächsten Monate ver=
zeichnet, die für mich in Frage kämen, darüber
zu schreiben, so teile mir das doch bitte mit
Aber vergiss nicht, daran

Hier alles unverändert. Ich
möchte zu gerne am 21.VI. zu dem Schriftstel=
ler Kongress nach Paris. Ich sitze jetzt ein
Jahr hier und habe jeden Kontakt verloren.
Doch weiss ich nicht, ob ich die Geldausgabe
wagen soll. Sie haben mich zum Sprechen auf=
gefordert; aber dafür gibt's doch nichts.
Noch eins : wer macht eigentlich die Editions
du Ca'ffour. Ich weiss, dass sie kommunistisch
sind. Aber wie kann man Beziehung dahin bekom=
men ??? Im nächsten Jahr ist der 100. ste To=
destag von Börne und von Georg Büchner. Viel=
leicht könnte ich diesem Verlag eine kleine

Gedenkschrift machen.

Ich bin ohne jede Hoffnung,
politisch und privat.

Herzlichst Dein L.

Das "gute Herzchen" müsstest Du hier
sitzen sehen!

Von Herzen. S.

Prag, den 12. Juni 1935

Lieber Ludwig,

mit der finanziellen Beantwortung mußt Du Dich noch ein wenig gedulden, ich habe deswegen nach Z. geschrieben. Heute und morgen besteht ja auch keine unmittelbare Gefahr. Von mir aus möchte ich Dir nur zu bedenken geben, daß die allzu weite Entfernung vom Ort des Dépôts, z.B. im Kriegsfall auch gewissen Schwierigkeiten in sich birgt. Aber das ist natürlich nicht das Primäre.

Ein Bäcklein mit Jubiläum versuche ich hier aufzutreiben. Ich schicke es Dir dann als Brucksache. Fährst Du nun zum Kongreß nach Paris?

Daß Du ohne jede Hoffnung bist, hat mich sehr deprimiert, aber brieflich Dir zuzureden ist ja eine etwas aussichtslose Sache. Ich glaube trotzdem, daß noch viele Länder Möglichkeiten bieten, sogar richtige Aufstiegsmöglichkeiten. Man muß nur an die Dinge herangehen mit Überlegungen vom Ort, an dem man sitzt aus, ist gemeinhin nicht zu machen. Verträge kriegen wir nicht ins Haus geschickt. Aber wenn ich z.B. heute höre, daß ein Mann wie Kniestadt sich in Porto Allegre niedergelassen hat und dort eine Zeitung "Die Aktion" herausgibt (Die Gegend ist deutsch) und daß diese Zeitung, die sich als Organ für Menschenrechte bezeichnet, allein 40 Vereine hinter sich hat, wenn ich sehe wie Zech in Buenos Aires Fuß gefaßt hat, oder Godal (allerdings Zeichner) nach 4 Wochen New-York mit einer Zeichnung soviel verdient wie hier im ganzen Monat, so sage ich mir, ob Agram oder Oslo, Palästina oder Chicago, es ist doch noch gar nicht so weit die Kiste ins Korn zu werfen. Man wird nur auf seinen schriftstellerischen Ehrgeiz verzichten müssen, das müßt man in Palästina ja sowieso. Ich gebe Dir aber zu, daß das alles luftiges Gerede ist und Scham. Aber das ist ja schließlich jeder Artikel und jedes Buch auch, ehn es Gestalt annimmt.

Herzlichen Gruß für Dich und Sascha

Dein

Liebe Sascha, ich danke Dir, daß Du mich grüßen liebst und erwidere es auf das Herzlichste! Wenn Ludwig will, kann er sich einen Gruß abkriegen! Deine

Sonntag.

Lieber M.G.!

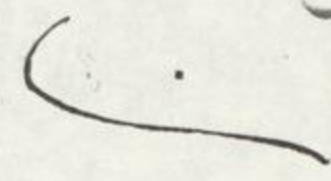
- 1.) Von Zeit zu Zeit stellst Du immer wieder dieselbe Frage, und ich gebe immer wieder dieselbe Antwort. Mein praktischer Vorschlag ist immer folgender: das Geld umwechseln in Palästinensische Pfunde. (was mir übrigens bestätigt wird durch Deinen letzten Brief: " Jedenfalls liegt eine Abwertung der Pfundwährung kaum vor der Abwertung anderer ") Nach der Ubersendung der 1000.- Pfund Besorgung eines Palästina-Visums, das auf ein Jahr gelten soll und dann sicher verlängert werden kann. Das ist mein ewiger Vorschlag.
- 2.) Der Roos ("Michelis & Co ") schrieb mir nochmals, dass wohl 98% zu erzielen wäre. Er schrieb mir auch, dass ich es ja ~~bestimmen~~ könnte. Wenn also diese Bank absolut zuverlässig ist, sodass beim Verkauf nichts passieren kann, so bin ich geneigt es zu tun, in Palästinensische Pfunde umwechseln zu lassen und auf die Anglo-Palästina-Bank zu schicken.
- 3.) Mein Artikel "Der Fall Humanismus", den Du vielleicht im letzten "Tagebuch" gelesen hast, war ein fast umfassender Auszug aus meiner Kongress-Rede. Die Reden erscheinen alle deutsch / englisch und französisch. In Paris war ich viel mit Ernst Bloch zusammen. Ich habe jetzt über sein letztes Buch für das "Tagebuch" ein grosses Referat geschrieben. Ich stehe ihm gedanklich sehr nahe, bin aber viel skeptischer.
- 4.) ~~Kx~~ Alfred Kantorowicz und seine Frau sind hier. Wir sehen sie oft.
- 5.) Ich warte immer noch auf eine Entscheidung in meiner Buch-Sache. Von den 3000. - Französischen Franken von Payot hatte ich nichts zu bekommen, dazu erst alle Einnahmen auf den Vorschuss,

den ich gehabt habe, verrechnet werden. Landshoff hat mir aus Mitleid und Gutmütigkeit 50.- Gulden geschickt.

6.) In acht Tagen sende ich Dir ungefähr die Korrektur-Fahnen. Wenn es Dir gefällt, so würde mir sehr daran liegen, dass Du darüber schreibst. Welche Stellen kämen in Frage? Aber schreibe bitte nicht, vor Erscheinen des Buchs! Ich habe jetzt noch ein „Nachwort“ an den gläubigen und ungläubigen Leser geschrieben, welches Feuchtwanger so interessant findet, dass ich es als Vorwort bringen werde. Zumal der Anfang des Buches etwas flau ist.

Herzlichst

Dein ...



XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX
Prag XII,
Rimska 42.

Den 6.8.1935.

Lieber Iutz!

Was hast Du nun also gemacht? Es ist eben alles ein Glücksspiel, sicherlich, aber ich hätte doch gern gewusst, wie Du spielst.

Ich weiss nicht, ob Du Dir wegen der Palästina-Geschichte im Klaren bist? Zwischen einem reinen Visum und einem Zertifikat zur Einwanderung besteht doch ein grosser Unterschied, auch wenn es kapitalistisch ist. Ich weiss nicht, ob man z.B., wenn man mit einem Visum hingefahren ist, nachher von dort aus die sogenannte Einwanderungs-erlaubnis nachholen kann. Wie lange gilt Dein deutscher Pass noch? Er darf ja nicht ablaufen, wenn das Visum evtl. noch länger läuft. Ist es auch sicher, dass es auf ein Jahr gilt?

Der Kongress hat auf mich denselben Eindruck gemacht wie auf Dich. Er gehört wohl noch zu dem Kapitel "Kinderkrankheiten".

Die Loyola-Fahnen sind noch nicht hier. Ich könnte versuchen, in der "Prager Presse" darüber zu schreiben. Ferner in der Basler. Aber das muss ich erst anfragen. Das "Prager Tagblatt" bringt keine Besprechungen, wohl aber Abdrucke mit Einleitungen. Ich würde evtl. die Vermittlung übernehmen, wenn es Dir recht ist.

Gestern sind die KinderM angekommen und fahren morgen mit Hanna nach Lubochna. Möglicherweise bin ich diese oder nächste Woche zwei Tage in Salzburg.

Wie lange bleibt Ihr noch in Sanary? Was macht Ihr im Winter? Geht Ihr nach Nizza oder Paris? Was ist mit Saschas Pass? Gedenkst Du, eine Verlängerung vorzunehmen? Hast Du Dich als Auslandsdeutscher abgemeldet? Kümmerst Du Dich überhaupt darum? Evtl. sind die Ringe sehr wichtig. Ich will Dir da gern Bescheid schreiben.

Gerda und Ilse werden wahrscheinlich auch nach Palästina gehen.
Willst Du nur für den Konflikt-Fall hin oder wann? Es wäre auch
für meine Dispositionen sehr wichtig, von Dir darüber etwas zu hören.
Wenn Du keine Lust hast, zu schreiben, ist Sascha doch sicher gern
bereit. Sie hat bei mir auf dem Konto schon so viele Küsse, dass es
für eine ganze Woche reicht.

Leopolds letzter Artikel war wichtig und gut, obwohl er, weiss
Gott, keine Entdeckung ist! Arbeitest Du schon an Deinem neuen
Buch? Und für welches Thema hast Du Dich entschieden?

Knurr mal ein bisschen wieder! Herzlichst

Euer

Lieber M.G.!

Ich beantworte Dir Deinen Brief sofort, da heute gerade der Tag ist, an dem bei uns Briefe erledigt werden.

- 1.) Ich habe überhaupt noch nichts gemacht. Ich bin absolut unentschlossen. Aber ich glaube, dass ich in den nächsten Tagen den Verkaufsauftrag geben werde, auf 98% begrenzt. Ich habe mich wohl nicht klar ausgedrückt. Ich will folgenden Weg gehen. Einzahlung von 1000 Pfund in Palästina (mit Hilfe meines Schwagers). Daraufhin Bewerbung um das Certificat. Daraufhin Bewerbung um das Visum. Unsere beiden Pässe gelten bis zum Juli 36.
- 2.) Die Loyola-Fahnen erhältst Du in einer knappen Woche. Falls Du Sachen bemerkst, die verändert werden müssen, so notiere es bitte auf einen Bogen auf, auf dem die Seite und die Zeile vermerkt ist. Wohin Du die Korrekturen dann schicken sollst, schreibe ich Dir noch. Ich wäre sehr zufrieden wenn Du in der „Prager Presse- und in der „Basler Nationalzeitung“ darüber schreiben könntest. Ich sage Dir noch genau, wann das Buch herauskommt. Wahrscheinlich Anfang September. Da ich mit Blau gut stehe wirst Du wohl beim „Prager Tageblatt“ eine Schwierigkeit mit dem Vorabdruck haben. Vielleicht überlegst Du Dir bei der Lektüre, welches Stück Du für geeignet hältst.
- 3.) Ueber meine Winter-Pläne. Mir geht es finanziell ganz miserabel. Wenn der neue Querido-Vertrag nicht zustande kommt, ist alles hoffnungslos. Letztes Beispiel: Ich hatte für die „Sammlung“ einen ganz grossen Essay geschrieben. Er war bereits in der „Sammlung“ angekündigt. Das Honorar hätte etwa zwei Mo-

Platzmieten betragen. Jetzt schreibt mir
Klaus Mann, dass

das August-Heft das letzte
Heft der Sammlung war. ! Wozu Beispiele häu-
fen. Wir sind alle verloren. Den Unterschied
macht nur, wer zehn oder zwanzig oder dreissig
Monate länger wirtschaftlich durchhalten kann
und wer nicht.

- 4.) Augenblicklich ist Heinrich Mann hier. Sehr
gehoben durch seinen Pariser Erfolg. Wir sind
sehr gut miteinander. Er hat mir dringend ge-
raten, keinen komplizierteren Buchtitel zu
nehmen. Nur den nackten Namen. Auch Schickeles
sind hier. Sie wohnen in dem Haus von Frau
Meier-Graefe. Manches ist ganz ulkig. Ueber da-
gestrigen Nachmittag im Café Lyon könnte ich
Dir ein Buch schreiben, aber nicht einen Brief.
Dieses gegenseitige Beklatschen und Verleumden
ist doch grossartig.
- 5.) Ich verstehe überhaupt nicht die Frage: "Hast
Du Dich als Auslandsdeutscher abgemeldet?"
Schreib mir doch bei nächster Gelegenheit was
das bedeutet.
- 6.) Ich will nur für den Konfliktfall nach Palästi-
na. (Arnold Zweig schreibt sehr unglücklich).
Aber auch, wenn es mir noch ein halbes Jahr
weiter so wirtschaftlich so schlecht geht wie
jetzt.
- 7.) Ich habe mich für das neue Thema entschieden:
das Deutschland Richard Wagners. Ich will
in eine Wagner-Biographie hinein die Geschich-
te des Vornationalsozialistischen Deutschlands
schreiben, während die bisherigen Geschichten
des 19. deutschen Jahrhunderts unbewusst im-
mer Geschichten des Liberalismus waren.
- 8.) Vom Lambda hören wir seit einem Monat gar-
nichts.
- 9.) Wie sind die Kinder? Wie fühlt sich Hanna?
- 10.) Schreib mir doch, wie die Sache bei Dir dort
geworden ist. Das ist doch ganz wichtig.

Herzlichst

von uns Beiden
Dein

10.VII.35

- Lieber M.G.!
- 1.) Der Kongress war unerfreulich. Eine schwer bourgeoise Angelegenheit, gemacht von Kommunisten. Soweit persönliche Impressionen eine prinzipielle Haltung beeinflussen können: ich glaube nicht an die Zukunft des Kommunismus. Sonst: tausend Einzelheiten, die sich nicht alle zu beschreiben lohnen.
 - 2.) Mein Buch bei Payot / Paris angenommen. 3000.- französische Franken Vorschuss, die Querido eingenommen hat. Der Verlag soll erstklassig sein. Die lächerliche Summe für französische Verhältnisse sehr hoch. (Roth hat mir gesagt, dass er weniger bekommt; Feuchtwanger, dass er nicht mehr bekommt). Aber ich weiss nicht, ob man das als gutes Zeichen für das Buch werten kann. Jetzt hängt alles, alles, alles von der englisch-amerikanischen Uebersetzung ab. Sie entscheidet auch über den neuen Querido Vertrag. Mit Hübsch (Viking Press) habe ich in Paris gesprochen. Er liest es in diesen Wochen. Wenn er es nimmt, was ein besonderer Glücksfall wäre, dann wäre ich für eine Weile wieder ärmlich gesichert.
 - 3.) Und jetzt bitte ich Dich, Deine volle Aufmerksamkeit einer Sache zu widmen, die Du wohl unterschätzt. Auf dem Umweg über Palästina, einem Bank-Bekanntem von Leo, ist mir folgende Adresse aufgegeben worden: Siegfried Roos / Michelis & Co. / Zürich / Börsestrasse 18. Ich schrieb an ihn wegen Verkauf der Züricher Obligationen. Er machte noch eine Rückfrage und schrieb mir: "Ich glaube, dass bei einer Vertheilung einer festen Order ungefähr eine Basis von ca. 98 Prozent beim Verkauf zu erzielen sein dürfte". Ich bitte Dich nun dringend

- a: Dich zu erkundigen, ob diese Bank absolut zuverlässig ist, sodass man ihnen die Papiere anvertrauen kann.
- b: ob Du auch verkauf willst.

Ich bitte Dich, diese Angelegenheit auf die schnellste und auf die exacteste Weise zu erledigen. Nach meiner Laienmeinung, ist es weniger schlimm, 200.- Schweizer Franken zu verlieren, als in diesen Zeiten das Geld ausgerechnet in Schweizer Franken ~~wir~~ noch anderhalb Jahre liegen zu lassen. Bitte tu mir doch den Gefallen und besprich Dich mit Deinem Mann so eingehend und sorgfältig und schnell wie möglich.

- (4.) Bitte gib mir auch Nachricht, wie nun eigentlich Deine Angelegenheit dort steht.
- (5.) Sascha schreibt Dir nächstens einmal einen Brief über die privaten Details hier

Herzlichst

auch für Hanna

Dein

31.VIII.

Lieber Manfred!

Mit gleicher Post geht als Drucksache der "Loyola" an Dich ab. Ich habe nun folgende Bitte: Erstens: lies das Buch sehr schnell.

2.) Schick ~~mir~~ ^{mir} mir als einfache Drucksache wieder zurück.

3.) Schreibe mir einen sehr eingehenden Privatbrief, was Du gut und was Du schlecht findest. Vor allem: was vom Lesepublikum her langweilig ist. Wenn auch für dies Buch nichts mehr zu machen ist, so lerne ich doch dafür fürs nächste. Schreibe wirklich, was nicht gelungen ist vom Standpunkt des durchschnitts gebildeten Lesers, der bei der Lektüre unterhalten sein will.

4.) Schreibe, ganz unabhängig davon, wenn es irgend geht, recht anschauliche und zum Kauf anregende Referate. Das Buch erscheint am 20. September. Es wäre sehr gut, wenn am 20. September die Referate von Dir vorliegen würden. Kannst Du nun für die "Basler Nationalzeitung" schreiben? Und fürs "Pariser Tageblatt"? Bitte so ausführlich, wie Du glaubst, dass man es druckt.

5.) Von Blau ("Pariser Tageblatt") hatte ich kürzlich einen kurzen und netten Brief. Er machte mich auf einen Irrtum in meinem Döblin Artikel aufmerksam: Hitler wäre nicht Böhme. Ich würde ihm als Vorabdruck das Aretino-Porträt geben ("Schöner Blick auf Venedig"). Wenn Du aber für eine andere Stelle mehr bist, so bin ich einverstanden. Nur wüsste ich es dann sehr gern sofort, damit nicht ein anderer das selbe bringt. Du kannst übrigens zwei Exemplare ausnutzen, um die Vorabdrucke, die Du brauchst, auszuschneiden. Für die Basler Nationalzeitung hielt ich für sehr interessant ein Stück des Abschnitts "Christus zieht in Japan". Dass die erste Beeührung Europas und Japans das Gewehr in den Mittelpunkt stellt, ist

*a) Viel
leise
Bausp
stimm
ist hier
notig
ein
lobworts
orig
bis
rückführung.*

vielleicht ganz aktuell. Oder das zu unangestri-
chene Nachwort. Ich überlasse es Dir. Jed-n-
falls sage mir, was Du unternehmen hast.

6.) Sei mir nicht böse, dass ich Dich jetzt in
den drei Wochen vor Erscheinen stärker in Anspruch
nehme. Aber ich bin schrecklich verzweifelt.
Hübsch (Viking-Press) hat das Buch für seinen
amerikanischen Verlag abgelehnt. - Mit einem sehr
grossen Lob. Aber er hat Angst vor dem Thema, nach-
dem er mit dem Jesuiten-Buch von Fülöp Miller
keinen materiellen Erfolg gehabt hat. Infolgedessen
geht in Augenblick meine Vertrags-Verhandlung mit
"Quarido". Im ersten Moment der Nachricht hatte
ich völlig den Kopf verloren. Ich war in einem
panikartigen Zustand. Aber mit Hilfe von Sascha
und von Feuchtwanger kam ich dann wieder zu mir.
Nun wartet der Verlag auf das Echo, welches das
Buch auslösen wird. Dann erfolgt die Entscheidung.
Ich schreibe Dir das so ausführlich, damit Du-e-
geiffst, dass ich Dich jetzt auch noch mit meinen
Wünschen belaste.

7.) Hier ist jetzt Hochbetrieb. Ich habe Mühe und
Not, meine Arbeitsstunden einzuhalten. Wir sind
sehr viel mit Tollers zusammen. Er hat vor vier Mo-
naten geheiratet - Christiane Grautoff, ein
blondes, achtzehnjähriges Kind, die Tochter von
Otto Grautoff. Sie hatte sich mit elf Jahren in
den Kopf gesetzt, Toller zu heiraten. Jetzt hat sie
es geschafft. Sie ist unverbildet. Sehr kindlich-
reizend, sehr sympathisch. Ich hätte ihm das nie
zugetraut. Das spricht sehr für ihn. Auch die Madame
Luchaire (Antonina Vallentin) ist mit ihrer Fa-
milie hier. Er : sehr sympathisch. Sie : widerwär-
tig, eine intellektuellere Betty Stern, einfluss-
reich. Heinrich Mann ist schon abgereist. Wir sa-
ren sehr viel und gut zusammen. Aber das ist ein
weites Feld.... Du musst mich erinnern, wenn wir
uns sehen. Ich kann Dir überhaupt nur in Stich-
worten schreiben.

8.) Übrigens: ich habe das Buch Schickele zu le-
sen gegeben. Er ist von den Jesuiten erzogen wor-
den und lebt noch sehr in katholischer Tradition.
Er war sehr angetan, hat mich einige kränkende Vo-
kabeln zu mildern und sagte mir : sein einziger
Einwand gegen das Buch wäre, dass ich nicht an
Gott glaube.

9.) Neulich war die ganze Bande bei uns. Zu
Saschas Geburtstag. Den Kuchen spendierte
Frau Feuchtwanger und Frau Gumbel. Auch
sonst war Sascha nicht ohne Zinnahmen. So
schenkte ihr Feuchtwanger 300.- Franken ^{und}
(unter uns !!) Die Almosen kommen also ab
und zu, wie Du siehst, aber nur recht spär-
lich! Diesen letzten Satz wollte Sascha nicht
schreiben. Sie sagt: er klinge wie aus einem
Bettelbrief. Aber ich habe keine Furcht. Bett-
ler untereinander können doch offen schreiben
10.) Schreib doch nur, was mit Dir ist. Ich
hoffe so sehr, dass Du ^{es} in Ordnung gebracht ha-
=st. Lambda feuerte kürzlich einen Schreck-
schuss ab. Wir antworteten sofort. Erhielten
^{aber} keine Nachricht mehr.

Herzlichst
Dein

Grüss Hanna recht herzlich!
Und sei gegrüsst

Sanary (Var)

„La Côte „

„ France -

17.IX.35

Lieber M.G. ;
vielleicht kreuzt sich unsere
Post. Ich weiss nun garnicht, was Du unternommen
hast. Das hindert mich sehr in meinen Dispositionen.
Es handelt sich doch nur um diese vierzehn Tage. Also
schreib' doch bitte. Könntest Du mir noch Leute nen=
nen, die darüber schreiben, wenn man es ihnen zu=
sendet ? (Pem oder ähnliche Leute). Wichtig ist
Oesterreich und die Schweiz. Ich hätte hundert Fragen
an Dich, aber ich bekomme ja keine Antwort.

Herzlichst

Dein

Weist Du einen Weg
zur „Neuen Züricher Zei=
tung“. Sehr wichtig !

Dr. Manfred Georg

Prag XII, Rimska 42.

Don 20.9.35.

Lieber Lutz!

Du bist ein ahnungsvoller Engel: natürlich haben sich unsere Karten gekreuzt. Ich erwarte jetzt vorerst Deinen Daten-Bescheid. Ausserdem selbstverständlich alle anderen Fragen von Dir.

In Wien schicke das Buch, resp. einen Brief an Rudolf Lothar, per Adr. "Neues Wiener Journal". Beziehe Dich auf mich. Er kennt Dich ja und weiss viel. Pem ist beim "Morgen" in Wien. Dieser "Morgen" hat eine Rubrik: Selbstempfehlungen von Auseren. Schreibe Pem, dass Du dort Dich selber anzeigen willst. Er soll Dir das vermitteln. Deinen gleichen schreibe ihm (Express), an wen Du Dich in der Freien Presse wenden sollst und im Neuen Wiener Tagblatt. Basler Nachrichten schreibst Du wohl an Dr. Blech. In Zürich wird es Dir nichts helfen, da musst Du mit ~~EM~~ Korredi korrespondieren. Wegen anderer schweizer Blätter wende Dich, vielleicht unter Berufung auf Wickihalder, an Carl Seelig, per Adresse N.Z.Z. Das ist der Mann der unter Umständen bei Korredi schreiben würde.

Bitte dispensiere mich noch von dem äheren Eingehen auf Dein Buch. Meine Kritik, die Kleiber hoffentlich bringen wird, ist 5 Schreibmaschinenseiten lang. Meine Aussetzungen betreffen übrigens nur Kleinigkeiten.

Vielleicht kriegst Du Kurt Kersten, Prag XII, Kolinska 19 dazu, dass er das Referat für die ihm nahestehende Presse (Neue Deutsche Blätter usw.) übernimmt.

Was willst Du noch wissen? Ich stehe doch jederzeit zu Deiner Verfügung.

Sehr liebe Grüsse

Dein

25.9.35.

Lieber Lutz!

Mir ist was Dummes passiert: Dein gestriger Brief, der sich mit meiner letzten Karte wieder kreuzte, ist mir verloren gegangen. Und so muss ich aus dem Kopf zu antworten versuchen. ~~XXX~~

Also das "Prager Tagblatt" nimmt nicht "Christus in Japan", sondern hat sich mit dem Bescheid: "Wir haen uns den Tod ausgesucht. Immer lustig!" das Schlusskapitel genommen. Der "Bohemia" sind an sich die Namen Marcuse und Loyola in gleicher Weise unsympathisch. Ich habe mit Kauder verabredet, dass ich weniger über das Buch als über Einzelheiten aus dem Buch schreibe. Das wird der Artikel heissen: Der Triumph des Willens. Der Basler Artikel ist fertig und geht in diesen Tagen ab. Für diesen Sonntag wäre es zu früh gewesen. Meine übrigen Hinweise hast Du wohl unterdess bekommen? Sie nahmen ja Deine Fragen in dem Brief vorweg.

Mit dem Pariser Tagblatt weiss ich es noch nicht genau. Da könnte ich nur einen Nachdruck hingeben. Den Basler darf ich nicht hin geben, und der Bohemia-Nachdruck wird dem Buch an dieser Stelle nicht gerecht.

Was ich an dem Buch auszusetzen habe? Also dass Landshoff das Vorwort hinterher gestellt hat, finde ich blöd. Man liest nämlich das Buch doch unter einem viel klareren Aspekt, wenn man die Linie aufgezeigt sieht, als wenn man sie sich selber erst zusammenzeichnen muss. Namentlich der Anfang - das ist eigentlich der einzige etwas grössere Fehler - und zwar nur die Seiten 1-16 etwa, wirken etwas verwirrend, wenn man historisch nicht gut vorgebildet ist. Durchschnittlich weiss doch der einfache Mensch, z.B. auch ich, mit den Jahreszahlen nicht so Bescheid. So eine Zahl gibt doch einen Anhaltspunkt. Man muss sich erst die historische Situation aus der Erinnerung heraus zusammenstellen. Weisst Du, was ich für einen Eindruck habe: dass dieser Anfang noch in einer ~~XX~~~~XX~~ Art Betäubung durch den Stoff geschrieben worden